Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.

No. 153. Mittwoch den 3. Juli 1833.

Bekanntmachung.

Die Königliche Regierung bringt hierdurch auf Befehl des Herrn Ministers des Innern für Handel und Gewerbe Excellenz vom 21. Juni zur öffentlichen Kenntniß, daß im nächsten Zinszahlungs-Termine für die hiesigen städtischen Bank-Ablösungs-Obligationen, den Inhabern derselben nur Drei Prozent baar gezahlt, und für den Rückstand von anderthalb Prozent unverzinsliche Zinsscheine ausgefertigt werden sollen.

Die weitere Bestimmung über die Realisirung der auszufertigenden Zinsscheine wird erfolgen, sobald die dazu erforderlichen Geldmittel von der Stadt-Commune werden überwiesen seyn.

Breslau, den 2. Juli 1833.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Inland.

Berlin, vom 1. Juli. Der Königs Majestät haben den Rittmeister a. D., Sonoré, zum Landrath des Kreises Waldbroel, im Regierungs-Bezirke Köln, zu ernennen geruht. — Se. Hoheit der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Corps, Herzog Karl von Mecklenburg Strelitz, ist von hier nach Neu-Strelitz abgereist.

Angekommen: Der General-Major, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Kommandeur der 2ten Garde-Landwehr-Brigade, Graf von Nostiz, aus Schlesien.

Das Militair-Wochenblatt meldet die Ernennung des General-Lieutenants und Kommandeurs der zweiten Division, von Rummel, zum interimistischen ersten Kommandanten von Danzig an die Stelle des mit Pension in den Ruhestand versetzten General-Lieutenants von Lossau, ingleichen die Entlassung des Fürsten von Pückler-Muskau als Oberst vom 1sten Bataillon des 6ten Landwehr-Regiments mit dem Charakter als General-Major.

Die Leipziger Zeitung enthält folgende Privatmittheilung aus Pommern, im Juni. Als der Kronprinz den 21. Juni in Stettin Abends in die für ihn eingerichtete Wohnung zurückkehrte, hatte sich eine große Menschenmasse vor dem Hause versammelt; nicht die Neugierde hatte sie zusammengeführt; es war kein Lärmen und Toben, aber ein so behagliches und zutrauliches Durcheinanderwogen, daß sich jeder Fürst eine solche Art Begrüßung wünschen könnte! Die Wache vor dem Hause störte Niemanden; Kinder, Mädchen und alte Frauen zogen die Treppen und die Flur des Hauses auf und ab, selbst als der Prinz kam, machten nicht etwa Militär und Gensd'armen sogenannte Ordnung — nämlich die Menge vertreibend — sondern die Leute selbst machten nur eben so viel Platz, daß der Prinz bequem durchgehen konnte,

und man sah nichts, als lachende, freundliche Gesichter! Von der Anhänglichkeit der Pommern an den Kronprinzen gab Stettin ein rührendes Beispiel. Im landständischen Hause waren für denselben mehre Zimmer als Absteigequartier eingerichtet; daselbst hatten nun die Pommerschen Damen, vorzüglich die Frauen und Töchter der Bürger in den Städten Stettin, Anclam, Stargard u. s. w. und die umliegenden Gutsbesitzerinnen die Ausschmückung derselben übernommen; Fensterkissen, Klingelschnuren, Fuß- und Tischdecken, Ofenschirme, Ueberzüge der Sophas und Sessel u. s. w. sind sämmtlich von ihnen gearbeitet; nichts Eleganteres, Reicheres und Sinnigers konnte man sehen, als diese Arbeiten! alle hatten Beziehungen auf den Prinzen und auf das Land; Gegenden vom Pommern, eine Eiche, die vor Jahren derselbe mit eigner Hand gepflanzt, ein Hündchen, das er besessen und lieb gehabt, Wappen der Städte u. s. w. sind durch kunstgeübte Nadeln dargestellt. Er ward damit überrascht und tiefe Rührung über diese Zeichen treuer und freundlicher Anhänglichkeit sprach aus seinem Gesichte.

Frankreich.

Paris, vom 21. Juni. Der König hat für die Prinzessin Paula Mariana von Brasilien, Schwester des jungen Kaisers, und für den Herzog Karl August Christian von Mecklenburg eilftägige Trauer angelegt. — Es heißt, daß die Kammern am 26sten d. M. geschlossen werden würden, ob durch den König in Person, oder durch eine bloße Königliche Verordnung, ist noch ungewiß, doch ist das Letztere das Wahrscheinlichere, da in den letzten Tagen wohl 150 Deputirte die Hauptstadt bereits verlassen haben. — Die Gazette de France, die seit der Juli-Revolution die Orleanssche Familie unausgesetzt mit großer Bitterkeit angegriffen hat, enthält — merkwürdig genug — heute einen Auszug aus einer im Jahre 1824 erschienenen Geschichte des Herzogs von Montpensier, verstorbenen jüngeren Bruders des Königs Ludwig Philipp, um zu dem Schlusse zu gelangen, daß eine wahrhafte Verbindung des Hauses Orleans mit der Sache der Revolution unmöglich sey. In diesem Auszuge wird erzählt, wie der Herzog von Montpensier und sein Bruder, der Herzog von Beaujolais, nach mehrjähriger Gefangenschaft in Marseille auf Befehl des Konvents nach Nord-Amerika deportirt wurden, wohin ihnen ihr ältester ins Ausland entflohener Bruder (der jetzige König) auf den dringenden Rath seiner Mutter folgte. Der Letztere richtete damals folgendes Schreiben an seine Mutter: „Wenn meine theure Mutter diese Zeilen erhält, wird ihr Befehl befolgt, und ich werde bereits auf dem Wege nach Amerika seyn. Ich will mich über mein Schicksal nicht beklagen, denn ich fühle nur zu sehr, daß es noch schrecklicher seyn könnte. Ja ich werde mich nicht einmal für unglücklich halten, wenn ich, mit meinen Brüdern wieder vereint, von ihnen erfahre, daß unsere theuere Mutter sich so wohl befindet, wie sie es seyn kann, und wenn ich noch einmal meinem Vaterlande einen Dienst erweise und zu seiner Ruhe, also auch zu seinem Glücke, etwas beitrage. Es giebt kein Opfer, das mir für das Vaterland zu groß erschiene, und mein ganzes Leben lang wird es keines geben, das ich nicht bereitwillig darbringen möchte." — „Dieß sind", fügt die Gazette hinzu, „so wahre, reine und tiefe Gefühle der Jugend, daß es unmöglich ist, sie im reifen Alter nicht wieder zu finden. Gewiß würde es dem patriotischen Verfasser obigen Schreibens nicht schwerer fallen, vom Throne zu steigen, als sich damals freiwillig aus Europa zu verbannen."

Paris, vom 22. Juni. Pairskammer. Sitzung vom 21sten. Der Minister des Innern bringt das Gesetz wegen Anlage einer Eisenbahn von Alais nach Beaucaire ein. — Baron Freville berichtet über das Ausgabe-Budget für 1831, und trägt auf Annahme desselben an. Er erklärte jedoch, daß nur die Besorgniß, die ganze Staatsmaschine ins Stocken zu bringen, die Commission habe bewegen können, den tadelnswerthen Artikel in Betreff der Bischöfe anzunehmen. Herr Allent berichtet zu Gunsten der Pensionaire und Creditoren der alten Civil-Liste. Das Gesetz kommt sogleich zur Berathung, und wird mit 90 Stimmen gegen 8 angenommen.

Pairs-Kammer. Sitzung vom 22sten. Die Kammer nimmt das Gesetz wegen der öffentlichen Bauten mit 96 Stimmen gegen 8 an. Hierauf Diskussion des von der Deputirtenkammer amendirten Gesetzes wegen des Primair-Unterrichts.

Großbritannien.

London, vom 21. Juni. Herr Dedel ist noch nicht wieder nach London zurückgekehrt; seine Ankunft war anfänglich auf gestern festgesetzt, aber er wird nun erst zu Ende dieser oder in den ersten Tagen der nächsten Woche erwartet. — Im Courrier heißt es: „Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß der Fürst Esterhazy seine Funktionen als Oesterreichischer Botschafter an unserem Hofe nicht vor Ende Juli's wieder antreten wird, worauf auch die von Sr. Durchlaucht hier getroffenen Anstalten hindeuten."

Man glaubt jetzt, daß das Parlament, aller Wahrscheinlichkeit nach, nicht vor dem 10. August prorogirt werden würde; wenigstens soll dies die Absicht der Minister seyn; es heißt, sie wollten die Erledigung aller in diesem Augenblick dem Parlament vorliegenden Gegenstände so viel als möglich beschleunigen, weil sie großen Werth darauf legen, daß diese Angelegenheiten noch in dieser Session zum Schluß kämen; da in diesem Fall noch fast zwei Monate Zeit wäre, so glaubt man auch, daß wenigstens ein großer Theil der jetzigen Staatsgeschäfte bis dahin abgemacht seyn werde. — Der Courrier publizirt in seinem gestrigen Blatte das Einnahme- und Ausgabe-Budget für das am 5. Januar 1833 abgelaufene Jahr, welches sich in seinen Hauptposten folgendermaßen stellt:

Einnahme.

Für Ein- und Ausgangs-Zölle	36,411,482 Pfd. Sterl.
= Stempel	7,119,892 = =
= direkte Steuern	5,333,686 = =
= Posten	2,175,291 = =
= Kron-Ländereien	359,524 = =
Diverse	286,945 = =
	51,686,820 Pfd. Sterl.

Ausgabe.

Für Einsammlungs-Gebühren auf direkte u. indirekte Steuern	2,986,518 Pfd. Sterl.
= Zinsen der Staatsschuld	28,351,352 = =
= die Civil-Liste, Unterhalt des Königl. Hauses, Pensionen ꝛc.	1,564,713 = =
= die Justiz-Verwaltung	989,476 = =
= das auswärtige Departement	330,439 = =
= die Kriegs- und See-Macht	13,440,804 = =
= öffentliche Bauten u. s. w.	1,645,040 = =
Diverse	1,076,771 = =
	50,385,118 Pfd. Sterl

Das oben erwähnte Blatt begleitet diese Zusammenstellung mit folgenden Betrachtungen: „Man möge nun die einzelnen Posten der öffentlichen Ausgabe durchgehen, und dann sagen, in welchem Theile derselben fühlbare Reduktionen stattfinden können. Wir geben gern zu, daß in vielen kleinen Einzelnheiten Ersparnisse stattfinden können und müssen; aber wir reden jetzt nicht davon, wie man einige hundert, oder einige hundert Tausend Pfund Sterling ersparen könne, sondern es soll darauf ankommen, irgend eine große, wesentliche Verminderung der öffentlichen Lasten ausfindig zu machen. Wir können eine solche Verminderung nicht entdecken. Der erste große Posten ist die öffentliche Schuld; diese ist unverletzlich, und doch betragen die Zinsen derselben mehr, als die Hälfte der ganzen Ausgabe. Dieser Posten ist es, welcher wahrhaft auf dem Lande lastet, und die gewerbthätigen Klassen so ungeheuer drückt. Wenn man auch annimmt, daß die anderen Posten der National-Ausgabe um ein, zwei oder auch selbst um drei Millionen reducirt werden könnten, so würde eine solche Verminderung von der Masse der Bevölkerung kaum gefühlt werden. Wir sagen nicht, daß, weil man eine solche Verminderung nicht eben merklich fühlen würde, dieselbe nicht bewerkstelligt werden müsse, wo es irgend zulässig ist; aber wir behaupten, daß, da solche Reduktion an keine Erleichterung des Druckes, welche das Land gebieterisch fordert, gewähren, die Gesetzgebung auf andere Mittel sinnen muß. — Etwas kann allerdings durch geschickte Veränderung der Steuern geschehen; aber das einzige wirksame Mittel, um die Last der Steuern, deren numerischer Betrag wenig ermäßigt werden kann, zu erleichtern, ist, wie wir glauben, darin zu finden, daß man die Mittel zur Bezahlung derselben erleichtert, indem man das cirkulirende Medium vermehrt. Die Schuld wurde in einer Papier-Valuta erhoben, und das Land muß dieselbe jetzt in einer Gold-Valuta bezahlen. Aus dem Ueberfluß an Geld, den eine Papier-Valuta hervorbrachte, wurde die öffentliche Schuld geschöpft, und mit dem beschränkten cirkulirenden Medium einer Gold-Valuta sind wir gezwungen, dieselbe zu bezahlen. — Es ist indessen noch Hoffnung vorhanden, daß die Regierung zu diesem einzigen wirksamen Mittel ihre Zuflucht nehmen wird. Da Herrn Peel's Bill vom Jahre 1819 durch die Vorschläge des Kanzlers der Schatzkammer in Bezug auf die Erneuerung des Bank-Freibriefes ihrem Wesen nach aufgehoben ist, so dürfen wir hoffen, daß das Haupt-Hinderniß zur Verbesserung unserer Finanzen aus dem Wege geräumt worden ist, und daß uns die Rückkehr zu einer Währung bevorsteht, unter welcher Großbritannien sich eines beispiellosen Wohlstandes erfreute."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 22. Juni. Se. Königl. Hoheit der Prinz Feldmarschall ist gestern Abends aus dem Hauptquartier in der hiesigen Residenz eingetroffen. — Die in Middelburg befindlichen aus Frankreich zurückgekehrten Kriegsgefangenen werden zu Schiffe über Gorkum nach Arnheim gebracht. — Die bei der Schutterei freiwillig dienenden Offiziere und Unteroffiziere werden, wie man vernimmt, ausgedehnten Urlaub zur Rückkehr in ihre Heimath erhalten können. — Aus den Forts Lillo und Liefkenshoek sind hier 200 Beurlaubte eingetroffen.

Belgien.

Brüssel, vom 23. Juni. In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer wurde die allgemeine Berathung über den Adreß-Entwurf geschlossen. Einige in Bezug auf die einzelnen Paragraphen vorgelegten Amendements wurden zum Druck verordnet und die Berathung darüber auf Montag verschoben. Aus einer am Schlusse der Sitzung stattgefundenen Unterredung ging hervor, daß kein Handels-Traktat mit den vereinigten Staaten von Nord-Amerika abgeschlossen ist, sondern nur eine der Einfuhr Belgischer Leinen-Zeuge günstige Modifikation des Tarifs stattgefunden hat. — Der König wird sich am Montag nach Antwerpen begeben, und über die im Lager bei Brasschaet unter dem Befehl des General Daine stehenden Truppen Musterung halten.

Spanien.

(Preuß. Staats-Ztg.) Madrid, vom 13. Juni. Das Gedränge von Fremden aus den Provinzen, welche als Mithandelnde oder Zuschauer der Cortes-Versammlung am 20sten d. M. beiwohnen wollen, nimmt täglich zu. Die von den Städten ernannten Deputirten sind fast alle hier angekommen; jedem derselben sind für die Reisekosten und für das neue Kostüm, das sie sich anschaffen müssen, etwa 3000 Fr. bewilligt worden, und außerdem beziehen sie während ihres hiesigen Aufenthalts Diäten und haben nach beendigter Feierlichkeit noch besondere Vergünstigungen von der Regierung zu erwarten. — Der am 7ten d. M. von dem Observations-Korps hier angekommene General-Lieutenant Sarsfield besichtigte am folgenden Tage, von seinem Generalstabe begleitet, die Linie von Fortifikationen, welche in unserer Umgegend für das große Manövre errichtet worden, das die Truppen am nächsten Tage, nachdem der Huldigungs-Eid geleistet worden, ausführen werden. — Die Regierung beabsichtigt, Herrn Uriarte, Buchhalter des großen Buches der Staatsschuld, mit einer auf neue Finanzpläne bezüglichen Mission nach London und Paris zu senden. Herr Uriarte, der schon mehre solche Aufträge ausgeführt hat und an den genannten beiden Plätzen sehr bekannt ist, wird die Reise bald nach dem 20sten antreten. — Da die hierher führenden Landstraßen seit einiger Zeit sehr belebt sind, so sind, namentlich in Andalusien und den an Portugal grenzenden Provinzen, die Räuber wieder in großer Anzahl erschienen. Auf Befehl der Regierung sind Truppen gegen dieselben ausgesandt worden. — Briefen aus Lissabon zufolge, ist dort Alles zu einem entscheidenden Angriffe gegen Porto fertig, und man erwartet mit großer Ungeduld die in England für Dom Miguels Rechnung angekauften Dampfböte, um das Geschwader aus dem Tajo auslaufen zu lassen.

Italien.

Ein neuer Brief aus Chambery vom 12ten giebt folgende Details über die dortigen Vorgänge. Der Lieutenant Tolla, welcher gestern um 5 Uhr Morgens hingerichtet wurde, trug sein Schicksal mit der größten Ruhe. Er selbst zog seine Kleider aus, um sie dem Profoß zum Verbrennen zu übergeben. Hierauf ließ er sich die Augen verbinden, setzte sich mit einer erstaunenswerthen Kaltblütigkeit auf den kleinen Sessel, und einige Augenblicke darauf sprützte sein Gehirn in den Sand. — Während seiner Gefangenschaft und der Untersuchung weigerte sich Tolla mit Standhaftigkeit, seine Mitschuldigen zu nennen und diese ins Unglück zu stürzen. Der General Morta war gerührt von seinem Benehmen, und redete ihn folgendermaßen an: „Es bleibt Ihnen nur Ein Mittel sich zu retten, beherzigen Sie das wohl! Nennen Sie Ihre Mitschuldigen, die vielleicht die Hauptverbrecher sind!" Der Angeklagte erwiederte fest aber ruhig: „General, ich habe keine Mitschul-

* *

dige; geschehe mir was da wolle, ich werde niemand nennen." — Am Abend vor seinem Tode wollte Tolla das Abendmahl nehmen, doch der Priester weigerte sich lange, es ihm zu reichen, um ihn dadurch zu bewegen, seine Mitschuldigen zu nennen. Doch vergeblich. (Vergl. die Nachr. in unserem gestr. Blatte.)

Schweiz.

Neuchatel, vom 19. Juni. In der ersten Sitzung der Landstände erstattete Herr von Chambrier, als erster Gesandter Neuchatel's bei der Tagsatzung, den Gesandtschafts-Bericht, welcher folgendermaßen lautet:

„Die Instruktionen, welche Sie uns ertheilten, gaben uns eine feste und bestimmte Richtschnur für unser Verfahren; Sie hatten uns überdies die nöthige Vollmacht übertragen, um alle Maßregeln zu ergreifen, die durch die Umstände geboten werden möchten. Wir haben diesen Beweis von Ihrem Vertrauen so hoch geachtet, wie es sich gebührte, und uns desselben mit der größten Vorsicht bedient. Jeder unserer Schritte ward gewissenhaft abgewogen, und wir haben nichts gethan, wenn wir nicht überzeugt waren, daß Sie dasselbe gethan, und daß Sie es uns zu thun anbefohlen hätten, wäre es ihnen möglich gewesen, uns jedesmal mit Ihren Instruktionen zu versehen. Sehr angenehm war es für mich, daß ich bei jeder Gelegenheit ganz mit meinem Kollegen Herrn Junod übereinstimmte, so daß unser Verfahren das volle Resultat einer gemeinsamen und einmüthigen Ansicht war. Die Instruktionen, welche Sie uns ertheilt hatten, hießen uns an keiner Tagsatzung Theil nehmen, in welcher Liestal Sitz und Stimme erhielte, und uns mit den dem Bunde treuen Kantonen verständigen, um in Gemeinschaft mit ihnen über die Erklärung zu berathschlagen, welche an die anderen zu Zürich versammelten Staaten zu erlassen wäre. Dies haben wir gethan, und die Erklärung vom 9. März war das Resultat der gemeinschaftlichen Berathungen derjenigen Staaten, mit denen wir uns zu einer Konferenz vereinigt hatten. Wir kündigten darin an, daß unser Entschluß sich auf dieselben Prinzipien gründe, die uns zu unsern früheren Protestationen bestimmten. Diese Erklärung wurde den zu Zürich versammelten Gesandten übergeben, und Liestal blieb. Nun war unsere Handlungsweise leicht; wir durften an einer vollkommen ungesetzlichen Tagsatzung keinen Theil nehmen, und wir blieben fern. Dieses Verfahren war streng, aber nothwendig. So sehr man gewiß anstehen muß, eine wichtige Maßregel auf die leichte Achsel zu nehmen, eben so sehr muß man es sich zum Gesetz machen, in seinem Benehmen unveränderlich den Grundsätzen zu folgen, die man nach reiflicher Ueberlegung für die nothwendige Richtschnur in unseren Handlungen anerkannt hat. Wenn ein Staat und dessen Gesandtschaft eine Reihe von Sessionen hindurch erklärt haben, daß sie die Handlungen der Majorität für ungesetzlich und für eine förmliche Verletzung des Bundes betrachten, so ist es ihre Pflicht, so zu handeln, wie sie gesprochen, und ihre Worte nicht durch ihre Thaten zu widerlegen. Unwürdig einer aufgeklärten Regierung ist es, sowohl in ihren Worten, als in ihren Thaten ohne wichtige Beweggründe zu handeln; hat sie aber einmal einen Entschluß gefaßt, so muß sie ihn unerschütterlich festhalten. Die Erklärung vom 9. März wurde öffentlich abgegeben, sie ist Ihnen hinlänglich bekannt; zum Ueberfluß lege ich sie auf das Bureau nieder, wo Jeder von Ihnen sie prüfen kann. Man könnte in dieser Hinsicht zwei Fragen an uns richten. Die erste wäre: Warum waret Ihr nicht selbst in Zürich, um den dort versammelten Ständen diese Erklärung zu überreichen? Die zweite: Warum bliebt Ihr, nachdem Ihr dieselbe dorthin gesandt, zu Schwyz versammelt? Was den ersten Punkt betrifft, so hinderte uns freilich nichts, nach Zürich zu gehen; wir waren mit denselben Vollmachten versehen, wie Gesandte, die sich auf die Tagsatzungen begeben. Aber die Gesandten derjenigen Staaten, mit welchen wir uns, unseren Instruktionen gemäß, verständigen sollten, waren nicht bei der Form stehen geblieben; sie waren der Sache auf den Grund gegangen und hatten gefunden, daß in Folge der Tagsatzungs-Beschlüsse vom 14ten September und 15. Oktober Liestal mußte aufgefordert worden seyn, Gesandte auf die Tagsatzung zu schicken, und daß also weiter nichts mehr zu berathen und es unmöglich sey, Gesandte auf eine entschieden ungesetzliche Tagsatzung zu schicken. Wie nun auch ihre Gesandten über diese Ansicht denken mochten, so mußten sie anerkennen, daß sie der wirklichen Lage der Dinge angemessen war, und daß sie sich in jedem Fall nicht von den Kantonen trennen durften, die mit uns stimmten. Was die Gesandten dieser letzteren betrifft, so hatten sie weder die Macht, noch den Willen, sich nach Zürich zu begeben, weil ihre Instruktionen es ihnen verboten, und weil sie das Unnütze eines solchen Schrittes einsahen. Uebrigens dient das, was dem Staat Wallis begegnete, zum besten Beweise. Seine Gesandten glaubten mehr thun zu müssen, als wir; sie gingen auf die Tagsatzung und zeigten ihr an, daß sie sich in Folge ihrer Instruktionen zurückziehen müßten, wenn Liestal auf der Tagsatzung verbliebe; ihre Erklärung war erfolglos; sie verhinderte es nicht, daß Liestal Sitz und Stimme erhielt; sie wurden genöthigt, sich einem Akt zu unterwerfen, dem ich für mein Theil mich niemals unterworfen hätte; sie mußten neben Liestal und mit ihm vereint den Bundes-Eid leisten. Hätten wir dies gethan, so würden wir geglaubt haben, die uns von Ihnen ertheilten Instruktionen zu verletzen und die Stellung, welche wir einnehmen sollten, gänzlich zu verkehren. Diese Beweggründe erscheinen uns hinreichend, um das zu rechtfertigen, was wir gethan, was uns allein angemessen schien, und was uns gewissermaßen die mit den Ur-Kantonen der Schweiz eingegangenen Verbindungen auferlegten; die Form wurde gerettet, und ihre Gesandten wußten so einer ärgerlichen und harten Demüthigung zu entgehen. Was die zweite Frage anbelangt, so hatten wir zwei Beweggründe zu unserem Verfahren; erstens war die Tagsatzung nicht bloß einberufen, um sich über den Verfassungs-Entwurf zu berathen, sondern auch, um sich mit den Baseler und Schwyzer Angelegenheiten zu beschäftigen, und diese Staaten legten einen hohen Werth darauf, daß man sich nicht trennen dürfe, bevor die Beschlüsse der Züricher Versammlung bekannt wären. Dies war für uns ein wichtiges Motiv, ihren Wünschen nachzugeben; der zweite Beweggrund entsprang aus dem Verfahren der zu Zürich versammelten Staaten. Diese hatten sich darauf beschränkt, auf die Erklärung vom 9. März damit zu antworten, daß sie die zu Schwyz vereinigten Kantone geradezu aufforderten, ihre Gesandten nach Zürich zu schicken; die darauf wieder zu ertheilende Antwort würde schon allein die Konferenz zu Schwyz verlängert haben, wenn nicht noch andere wichtigere Rücksichten ihre Fortdauer hätten als wahrhaft wichtig erscheinen lassen. Ihre Auflösung wäre von den Ur-Kantonen als ein Zeichen angesehen worden, daß man auf ihre Berathungen wenig Werth lege, und von dem Volk der Ur-Kantone als ein Aufgeben der

Grundsätze, von denen sie geleitet worden. Um also zu zeigen, wie fest ihre Beschlüsse seyen, mußte man an dem Ort verbleiben, wo dieselben gefaßt wurden, um überdies vorkommenden Falls, wenn das Gemeinwohl es erheischte, neue Erklärungen zu erlassen. Endlich lag der Konferenz noch ein dritter Punkt vorzüglich am Herzen, die Wieder-Vereinigung der getheilten Parteien von Schwyz; um uns an den Geist unserer Instrukt onen zu halten, machten wir in einer Zusammenkunft der Konferenz eine förmliche Mittheilung; sie wurde einstimmig angenommen, und ich bin überzeugt, daß, wenn die Sache in den Gränzen geblieben wäre, worin die Konferenz sie versetzt hatte, sie in jedem Fall zu einem guten Ende geführt haben würde. Die Frage, um die es sich in Schwyz handelt, ist in der That nicht, zu erfahren, ob die Bedingungen, welche das alte Land den Bezirken vorschlägt, gut oder schlecht sind, sondern nur, ob die Trennung der Bezirke von der Tagsatzung genehmigt werden würde oder nicht. So lange die Bezirke die Hoffnung haben, die Trennung werde genehmigt werden, so lange werden ihnen alle Bedingungen, die man ihnen vorschlägt, für schlecht gelten; wenn aber die Tagsatzung auf ihr Trennungs-Gesuch entschieden mit Nein geantwortet hätte, so würden ihnen alle Bedingungen annehmbar erschienen seyn. Sobald die Tagsatzung sich für die Trennung ausgesprochen hatte, war eine Wieder-Vereinigung unmöglich; der Beschluß der Tagsatzung hinderte die Wieder-Vereinigung, die sonst von der Schwyzer Konferenz unfehlbar bewerkstelligt worden wäre. Erfreulich ist es mir, Ihnen sagen zu können, daß während der ganzen Dauer dieser Versammlung zwischen sämmtlichen Abgesandten die herzlichsten und freimüthigsten Verhältnisse bestanden. Die Gesandten Neuchatels fanden unter Anderem die freundschaftlichste Aufnahme in di sen Kantonen. In den Lands-Gemeinen, bei denen sie anwesend waren, hörten sie mit Vergnügen den Namen Neuchatel's stets neben dem der Stifter des Bundes nennen. Der Entschluß dieser Staaten ist übrigens unerschütterlich; sie haben dem Volke davon Rechenschaft abgelegt und ihm die Beweggründe ihrer Handlungsweise frei und offen dargelegt. Die vollkommenste Eintracht herrscht zwischen den Regierungen und dem Volke; eben so ist es in allen demokratischen Staaten. Eine merkwürdige Erscheinung ist diese Vereinigung der monarchischen und demokratischen Staaten der Schweiz in gemeinsamer Vertheidigung einer und derselben Sache. Man will darin ein seltsames Bündniß sehen, aber diese Ansicht verdient weit eher jene Bezeichnung. Unsere Verwaltungsformen können verschieden seyn, aber über die Sachen, die außerhalb aller Oertlichkeit liegen und die außerhalb aller Verfassungen liegen sollten, sind wir einverstanden. Wir wollen die Aufrechterhaltung des Rechts und des gegebenen Wortes, und gerade, wenn so verschiedenartig konstituirte Staaten, wie die unsrigen, sich so innig zur Vertheidigung einer Sache vereinigen, sollte man darin einen Beweis von der Trefflichkeit dieser Sache finden."

Herr Junod, der andere Gesandte, pflichtete dem Bericht seines Kollegen vollkommen bei und fügte hinzu, daß Alles, was man über angebliche Reaktions-Projekte der Schwyzer Konferenz gesagt, bloße Verleumdung sey, und daß Staaten, welche, wie Neuchatel, unaufhörlich die Souverainetät der Kantone vertheidigt hätten, weit entfernt gewesen seyn würden, gegen andere so zu handeln, wie sie fortwährend verlangt, daß man gegen sie nicht handeln solle.

Deutschland.

München, vom 22. Juni. Unter den Vorschlägen des letzten im Isarkreise gehaltenen Landrathes bemerkte man den Wunsch, daß, wegen der allgemeinen Klagen über das zu häufige Studiren, das Gymnasium zu Freising, so wie das Lyceum und Gymnasium zu Landshut, aufgehoben und die Fonds dieser Anstalten für polytechnische Schulen verwendet werden möchten. Die Regierung hat aber in dem Landraths-Abschiede dieser Bitte nicht willfahrt.

Frankfurt a. M., vom 26. Juni. Der Neckar-Zeitung zufolge, ist Herr Regierungs-Rath v. Braumühl von München nach dem Rheinkreise gesendet worden, um die Untersuchung der Vorfälle in Hambach und Neustadt an Ort und Stelle zu führen.

Stuttgart, vom 25. Juni. (Frankf. O.-P.-A.-Ztg.) In Folge einer über ganz Würtemberg verbreiteten, mit den auswärtigen Konspirationen eng zusammenhängenden Verschwörung, über deren Plane und Absichten namentlich durch Wegnahme der bei einem Polen vorgefundenen Papiere ein großes Licht verbreitet worden, sind, wie es heißt, bis jetzt im Ganzen an 70 Individuen im Königreiche verhaftet worden. Es stellt sich immer deutlicher heraus, daß der Frankfurter Aufruhr, die vereinzelten Revolutionsversuche in Polen, das Umwälzungsprojekt in Sardinien, die Anschläge auf Neapel, und der Einbruch der Polen in die Schweiz, engverbundene Glieder einer halb Europa umschlingenden Revolutionskette gewesen.

Tübingen, vom 22. Juni. (Frankf. Journ.) Die bei dem hiesigen Ober-Amtsgericht anhängige Untersuchungssache gegen die Urheber des Tumults vom 6ten und 7ten d. M. nimmt einen immer ernsteren Charakter an. Anfangs glaubte Jedermann, die Sache sey von einigen betrunkenen Studenten veranlaßt worden, und kaum der Rede werth. Nun aber hat es sich ganz anders gestaltet, und könnte für die darin Verwikkelten von höchst traurigen Folgen seyn. Fast alle Mitglieder der im Geheimen hier bestandenen Burschenschaft sind entweder verhaftet, oder, da die Gefängnisse nicht zureichen, haben den strengsten Hausarrest, auf dessen Bruch Relegation und Verfolgung mit Steckbriefen gesetzt ist. Außerdem, daß mehre, die bei den bekannten Frankfurter Unruhen gewesen seyn sollen, die Flucht ergriffen haben, kann man die Zahl aller so Verhafteten gewiß auf 40 angeben; sie sitzen in den Karzern, in den Gefängnissen des Ober-Amtsgerichts und in denen des Schlosses hohen Tübingens. Täglich kursiren mehre Staffetten zwischen hier und Stuttgart. So viel man von den Geständnissen Einzelner vernimmt, sollen sie als Burschenschaft eine allgemeine Verbrüderung zum Umsturz der bestehenden Verfassung gebildet haben. Es ist höchst wahrscheinlich, daß sie mit der, in Würtemberg kürzlich entdeckten Verbindung in genauer Berührung standen. — In Heidelberg sollen ebenfalls durch Requisition des hiesigen Ober-Amtsgerichts mehre, die im verflossenen Semester hier studirten, und Mitglieder der Burschenschaft waren, verhaftet worden seyn. Wie sehr es auch auf andern Universitäten in den Köpfen mancher jungen Leute spukt, beweist ein Anschlag am schwarz. Brett, wodurch von Bonn aus bekannt gemacht wird, daß 10 Studenten, wegen Antheils an der Burschenschaft, in perpetuum religirt worden seyen. — Unser allgemein verehrter Rektor, Professor Dr. Herbst, liegt, wahrscheinlich in Folge

der Alteration wegen der auf seine Person gemachten Angriffe, auf den Tod krank. In seinen Phantasieen redet er immer von Studenten, welche ihn vergiften und ermorden wollten, und nimmt keine Speise oder Arznei, ohne daß ein Anderer vorher in seiner Gegenwart sie gekostet hat.

Darmstadt, vom 21. Juni. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer der Landstände beschloß dieselbe, nach dem Antrage der Abgeordneten Höpfner, Emmerling, Elwert, E. E. Hoffmann und Schad, an die Staats-Regierung die Anfrage zu richten, welche besonderen Umstände Veranlassung gegeben haben, vom Staats-Gebiete des Großherzogthums den Ort Rödelheim durch Königl. Preuß. Truppen, statt durch Großherzoglich Hessische, besetzen zu lassen.

Luxemburg, vom 22. Juni. Se. Excellenz der Königlich Preuß. General der Kavallerie, von Borstell, ist am 20sten d. hier angekommen. Se. Excellenz wird die hiesige Garnison mustern, und die Festungswerke in Augenschein nehmen. — „Wir erfahren aus guter Quelle", sagt das hiesige Journal, „daß die Deutsche Bundes-Versammlung eine bedeutende Summe zur Verfügung des Militair-Gouvernements der Festung Luxemburg gestellt hat, um die Ausbesserungs-Arbeiten des Platzes fortzusetzen."

Dresden, vom 25. Juni. In der Sitzung der zweiten Kammer am 20sten d. M. kamen zuvörderst mehre Mittheilungen aus der Registrande zum Vortrag. Der Vice-Präsident Dr. Haase überreichte unter Anderem eine Petition der Mützenmacher zu Leipzig, welche dahin ging, daß die Mützenmacher im Königreiche Sachsen als eine besondere gewerbtreibende Klasse anerkannt und ihnen das Recht der Fertigung und des freien und öffentlichen Verkaufs aller Arten von Mützen freigegeben werde. Dieser Antrag wurde an die vierte Deputation überwiesen. Ein von Demselben gestellter Antrag, die Anfertigung eines allgemeinen Civil- und Kriminal-Gesetzbuches, so wie die Verhandlungen des gegenwärtigen Landtags betreffend, wurde verlesen und der dritten Deputation übergeben. Sodann zeigte die Stadtpolizei-Deputation zu Dresden an, daß wegen Vermeidung des schnellen Fahrens durch die Pirnaische Gasse während der Sessionsstunden der Kammer die nöthigen Anordnungen ertheilt worden wären. Nachdem darauf noch vom Stellvertreter des Präsidenten die ständische Schrift auf das Allerhöchste Dekret wegen der in diesjähriger Michaelis-Messe auszugebenden Coupons und Talons der landschaftlichen Obligationen verlesen und die Vollmacht für die in dieser Sache beauftragten Abgeordneten beider Kammern genehmigt worden war, wurde zur Tagesordnung, die fortgesetzte Berathung über den Entwurf einer Gesinde-Ordnung und darauf Bezug habende Polizei-Vorschriften betreffend, übergegangen.

Sondershausen, vom 23. Juni. Der hiesige Fürstliche Hof ist jetzt abermals in tiefe Trauer versetzt worden. In der letztverwichenen Nacht endigte der Durchlauchtigste Prinz Günther Albrecht August zu Schwarzburg-Sondershausen, Bruder unsers geliebten und allgemein verehrten Landesfürsten, in Folge eines Schlagflusses sein irdisches Daseyn im bald vollendeten 66sten Lebensjahre. Mit der erhabenen Fürstenfamilie betrauert gewiß jeder biedere Schwarzburger den unerwartet eingetretenen Tod jenes Fürsten, der sich die Liebe aller derjenigen zu erwerben wußte, welche ihn näher zu kennen das Glück hatten.

Osmanisches Reich.

(Preuß. Staats-Ztg.) Konstantinopel, vom 29. Mai. Am 23sten d. M. hatte der Königl. Preuß. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Oberst Freiherr von Martens, seine feierliche Antritts-Audienz bei Seiner Hoheit dem Sultan. Er begab sich zu dem Ende gegen 11 Uhr Nachmittags in Begleitung des fungirenden Legations-Secretairs und des ersten Dolmetschers der Gesandtschaft nach dem Großherrlichen Residenz-Schlosse Tscheragan Serai auf dem Europäischen Ufer des Bosporus. Dort fand er auf dem Vorhofe die Großherrliche Garde in Spalier aufgestellt, welche ihn mit militairischen Ehren und mit klingendem Spiel empfing. In dem Vorhofe erwarteten den Königl. Gesandten, außer dem Pforten-Dolmetscher Logotheti, auch der Brigade-General der Garde, Namik Pascha, welcher ihn in den Empfangs-Salon des Achmed Muschir Pascha führte. Achmed Muschir Pascha und Achmed Ferik Pascha waren dem Königlichen Gesandten auf der Treppe entgegen gekommen; in den Zimmern des Achmed Muschir Pascha fand er den Seraskier, den Reis-Efendi, Hafiz Bey und einige andere Kron-Beamte. Nachdem der Gesandte nach Orientalischer Sitte mit Erfrischungen bedient war, verfügte er sich auf die an ihn ergangene Einladung, in Begleitung aller anwesenden Pascha's, des Reis-Efendi und des Pforten-Dollmetschers, in die Großherrlichen Gemächer. Dort hielt der Königl. Gesandte eine sofort ins Türkische übersetzte Anrede an den Sultan, welche Se. Hoheit mit deutlichen Zeichen des Wohlgefallens anhörten und in sehr schmeichelhaften Ausdrücken beantworteten. Nach Ueberreichung des Allerhöchsten Beglaubigungs-Schreibens unterredete sich der Sultan mit dem Königl. Gesandten über die neueren politischen Ereignisse, sprach sein aufrichtiges Bedauern aus, daß die Umstände den Empfang des Königl. Gesandten verzögert hätten, und erinnerte sich mit der lebhaftesten Dankbarkeit der mannigfaltigen Beweise des Wohlwollens und der Freundschaft, welche Se. Majestät der König von Preußen dem Ottomanischen Reiche fortwährend gegeben hätten. Insbesondere gedachte der Sultan noch mit großer Erkenntlichkeit der Mission des General-Lieutenants Freiherrn von Müffling. Auf Befehl Sr. Hoheit nahm hierauf Namik-Pascha das Wort, indem er dem Königl. Gesandten die Bewunderung ausdrückte, welche die Preußische Kriegs-Verfassung und das Preußische Kriegsheer dem Großherrn einflößte, von denen Namik-Pascha bei seiner Rückkunft von der ihm an mehre Europäische Höfe aufgetragenen Mission Bericht erstattet hatte. Bei dieser Gelegenheit äußerte der Sultan auf eine für die Preußische Regierung sehr schmeichelhafte Weise: wie es seine Absicht sey, eine gewisse Anzahl junger Leute nach Berlin zu senden, um dort in den Kriegs-Wissenschaften unterrichtet zu werden; zugleich empfahlen Se. Hoheit dem Seraskier, diesem Gegenstande seine besondere Aufmerksamkeit zu widmen und für die baldige Abfertigung jener jungen Leute nach Berlin Sorge zu tragen. Bei Aufhebung der Audienz befahl der Sultan, dem Gesandten die Gemächer des Palastes zu zeigen. Als der Freiherr von Martens den Palast verließ, war die Garde wieder-um aufgestellt, und begrüßte den Gesandten wie beim Eintritt; — Namik Pascha ließ die Truppen zu Ehren des Gesandten mehre militairische Evolutionen ausführen, worauf der Gesandte, von Namik Pascha bis an seine Barke geleitet, nach Bujukdere zurückkehrte.

„Wir erhalten", meldet das Journal de Francfort, „von der Russischen Gränze folgenden Brief vom 9ten Juni:

„„Die Orientalischen Angelegenheiten bieten noch immer einen interessanten Gesichtspunkt dar. Die Französischen Blätter hatten vor nicht langer Zeit mitgetheilt, und die Deutschen Journale wiederholen es, daß in einer Konferenz des Königs der Franzosen mit dem Grafen Pozzo di Borgo diese Angelegenheiten definitiv geordnet worden wären, daß Se. Majestät hinsichtlich der Gränzen, welche dem Türkischen Reiche zu sichern nothwendig wären, seine Einstimmung gegeben, und daß nach Erledigung dieses Punktes der Russische Botschafter den Rückzug der Russischen Truppen nach Vollendung des Rückzuges des Aegyptischen Heeres garantirt hätte; die vereinigten Vorstellungen Rußlands, Frankreichs und Englands hätten demnach die Unterwerfung des rebellischen Pascha's unter billigen Bedingungen zum Erfolg gehabt. Im Vertrauen auf diese Nachrichten hielt man den Frieden und das gute Einverständniß der großen Mächte für lange Zeit gesichert. Das bei dieser Meinung interessirte Publikum mußte sich also in der That getäuscht sehen, als es die Wirkung des Benehmens des Admirals Roussin erfuhr, welches zur Folge gehabt, daß der Ottomanischen Pforte die wichtigen Provinzen entzogen worden sind, die ihr Roussin selbst früher garantirt hatte, und die sein Monarch im Einverständnisse mit Großbritannien und Rußland der Pforte erhalten wollte. Das Vertrauen, welches ein Kabinet durch die Geradheit und Aufrichtigkeit seiner Politik einflößt und verdient, ist ein Vortheil von großem, unendlichem Umfange. Der Verlust dieses Vertrauens, dieses Pfandes ungestörter Harmonie, das Verschwinden der Hoffnung auf einen dauerhaften Frieden im Orient — dieses sind positive Resultate, wenn die von dem Sultan geforderten Zugeständnisse ausgeführt werden. Die Vergrößerung Aegyptens kann wohl Frankreich rathsam und nützlich seyn, allein in den Augen des hellblickenden und friedlichen Europa's wird dieser Erfolg nicht als ein wohlfeil erkaufter erschienen.““

(Oest. Beob.) Konstantinopel, vom 10. Juni. Am 1. d. M. begab sich der Sultan am Bord des großherrlichen Dampfbootes nach Bujukdere, um über die daselbst vor Anker liegende Russische Flotte Musterung zu halten. Der Kanonendonner sämmtlicher Kriegsschiffe begrüßte ihn bei seiner Ankunft und der Kaiserl. Russische Botschafter Graf Orloff sowohl, als der Viceadmiral Lazareff fuhren ihm entgegen, um Se. Hoheit auf dem Dampfboote zu bewillkommnen und sich seine Befehle zu erbitten. An Bord des Admiralschiffes angelangt, drückte Sultan Mahmud sein Bedauern aus, die Gesandten der anderen großen Höfe nicht daselbst anzutreffen, u. sandte den Fürsten v. Samos, Stephan Bogorides, an sie ab, um ihnen den Wunsch zu bezeigen, sie bei der nächsten Heerschau, die im Russischen Lager Statt finden sollte, zu sehen. Ueberhaupt war der Großherr sehr herablassend und freundlich und gab zu wiederholten Malen sein Wohlgefallen an der Schönheit und dem trefflichen Zustande der Russischen Schiffe zu erkennen. Bei der Abfahrt Sr. Hoheit wurden abermals, nicht allein von der Flotte, sondern auch von allen umliegenden Batterien allgemeine Salven gelöst und sämmtliche Schiffe flaggten, so lange das großherrliche Dampfschiff im Gesichte war, was einen herrlichen Anblick gewährte. — Am 5. d. M. traf der Artilleriegeneral und Muschir Halil Pascha auf einer Türkischen Fregatte aus Alexandria hier ein. Er hatte bald darauf seine Audienz beim Großherrn und mehre Unterredungen mit den Ottomanischen Ministern. — Am 8. d. M. kam (wie bereits gemeldet) Se. Kgl. Hoheit der Kronprinz von Baiern, Höchstwelcher unter dem Namen eines Grafen von Werdenfels am Bord des Neapolitanischen Dampfschiffes Francesco I. die Reise nach Griechenland und die Türkei unternommen hat, in dieser Hauptstadt an und stieg sammt seinem Gefolge im Oesterreichischen Gesandtschaftshotel ab, wo Alles zu dessen Empfang in Bereitschaft war. An dieses Gefolge hatten sich auch der Neapolitanische Fürst von Butera, der K. K. Kämmerer Freiherr von Orczy und Marchese Strozzi angeschlossen. Se. Königl. Hoheit gedenkt sich ein Paar Wochen in Konstantinopel aufzuhalten, und über Smyrna nach Neapel zurückzukehren. — Der Rückzug des Aegyptischen Heeres geht in geregeltem Gange voran. Ibrahim Pascha war am 5. Juni zu Akschehr (30 Stunden von Kiutahia) angelangt; am 11ten sollte er sein Hauptquartier zu Konieh (27 Stunden von Akschehr) aufschlagen. Wegen der Beschwernisse der Straßen ist der Marsch der Aegyptier langsam, indem sie täglich kaum mehr als vier Stunden Weges mit dem schweren Kriegsgeräthe zurückzulegen vermögen. — Diese Nachrichten sind durch den Kaiserl. Russischen Adjutanten Freiherrn von Lieven bestätigt, welcher von dem Grafen Orloff nach Kleinasien geschickt worden war, um Zeuge des Rückzuges der Aegyptier zu seyn. — Unter diesen Umständen trifft die Kaiserl. Russische Seemacht alle Anstalten, um ihren Rückzug ebenfalls antreten zu können. Die Zufuhren von Odessa und Sebastopol sind längst eingestellt worden und mehres Geräthe wurde bereits aus dem Bospor nach den Russischen Häfen zurückgeschickt. Der Abzug der gesammten Flotte wird Statt finden, sobald die Nachricht eintreffen wird, daß die Aegyptier die Scheidelinie des Taurus erreicht haben. Allen Berechnungen zufolge wird dieß gegen die Mitte des Juli der Fall seyn.

Miszellen.

Berlin, vom 28. Juni. Am 16ten d. M. beging die hiesige Französische Kirche die 100jährige Feier der Einweihung ihrer im Jahr 1733 erbauten Hospitals-Kapelle mit Gesang, Gebet und Predigt. Das Kirchen-Konsistorium hatte eine Deputation aus seiner Mitte ernannt, um durch deren Gegenwart seine Theilnahme auch äußerlich zu bezeugen. Zu Mittag wurden die Hospitaliten, 150 an der Zahl, in zwei zierlich geschmückten Sälen durch ein Festmahl erfreut, zu welchem reichliche Beiträge eingegangen waren.

Gartenbau-Verein. Der Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preußischen Staaten beging am 23. Juni das eilfte Jahresfest seiner Stiftung, beehrt durch die Anwesenheit Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Louise, Wittwe des Hochseligen Fürsten Anton Radziwill, Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen August, Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin Pückler, Sr. Excellenz des Herrn Finanz-Ministers Maaßen und vieler anderer hoher Personen vom Militair- und Civilstande. Von Seiten der Königlichen Akademie der Wissenschaften und des Senats der Königlichen Akademie der Künste waren hierzu, mit dankenswerther Bereitwilligkeit, die weiten Räume in dem König. Akademie-Gebäude überlassen, von denen das Vestibul und die rechts und links anstoßenden beiden großen Säle durch die rühmlich bekannten Herrn Hofgärtner Brasch und Kunstgärtner Toussaint mit mehr denn 2300 Gewächsen aller Art in eben so imposanter als anziehender Weise reich und kunstsinnig geschmückt waren.

Eine mächtige Pyramide der schönsten Pelargonien, Rosen, Glorinien ꝛc., hoch oben von einer Palme luftig beschattet, erhob sich in der Mitte des großen Vestibuls, dessen Wände zu beiden Seiten mit Massen ausgezeichneter Hydrangeen aufsteigend verziert waren; in den vier Ecken desselben aber strahlten, unter dickbelaubten Orangen-Bäumen, liebliche Gruppen von Nerium splendens, Georginen, Rosen und andern schön blühenden Topf-Gewächsen, während das überraschte Auge an den Anblick eines reichen Frucht-Büffets unter dem mittleren großen Fenster gefesselt ward, wo Ananas, Melonen, Pfirsich, Pflaumen, Kirschen, Weintrauben, Erdbeeren und Johannisbeeren, ausgezeichnet durch Seltenheit und Schönheit, von dem Gunstgärtner Herrn Gäde wohlgeordnet, sich darstellten. In der Gallerie zur Linken, wo sonst die Meisterwerke des schöpferischen Pinsels bewundert werden, sah man im Hintergrunde in einem weiten Kranze schlanker Metrosideren und Rosen, von Lorbeeren und Palmen sinnig beschattet, die Büste des hochverehrten Monarchen sich erheben, und an der langen Seitenwand, in schöner Beleuchtung, die Pflanzen aller Zonen in ihrem mannigfaltigen Blüthenschmucke auf das geschmackvollste geordnet; einen ähnlichen reizenden Anblick gewährte in dem Saal zur Rechten, den Forschungen der Wissenschaften gewidmet, die reiche Pracht von Florens Schätzen, und das Auge weidete sich, im Ueberblick der weiten Hallen, an dem bewundernswerthen Festschmucke, den nur ein bereitwilliges Zusammenwirken vereinter Kräfte herzustellen vermochte. Manche neue, viele noch seltene Pflanzen gewährten dem Kenner hohen Genuß, allgemeine Bewunderung aber erregte eine herrliche Tillandria farinosa vom Herrn Hofgärtner Brasch. Von den übrigen vielen bemerkenswerthen Gewächsen verdienen, theils wegen ihrer Seltenheit, theils wegen der ausgezeichnet schönen Exemplare, unter Anderen genannt zu werden: Erythrina laurifolia, Lilium concolor, Digitalis obscura, Haemanthus puniceus, Pentstemon laevigatum, Sinningia Halleri, Digitalis sceptrum, Ononis Natrix, Balsamina pumila, Cocos reflexa, Ixia crocata, Stachys nov. sp., Oxylobium nov. sp., Campanula muralis, Tradescantia ciliata, eine Menge ausgezeichneter Erineen und hochstämmiger Neuholländischer Pflanzen ꝛc., aus dem Königl. botanischen Garten; Andromeda speciosa und cassinaefolia, Kalmia angustifolia, Azalea Glauca, Lilium longiflorum, hochstämmige Rosa microphylla, Noisettiana, multiflora und centifolia aus den Königl. Gärten und der Landes-Baumschule zu Potsdam und von der Pfauen-Insel; Echinocactus Ottonis, Erica baccans, urceolaris und ventricosa var. splendens, Coreopsis tinctoria var. atropurpurea, Zinnia grandiflora, var. purpurea Amaryllis crocata, eine beträchtliche Anzahl Calceolarien und eine reiche Collection der seltensten Pelargonien, vom Herrn Hofgärtner Brasch; Alstroemeria peregrina, Cactus speciosissimus von seltenem Umfange und überreicher Blüthenfülle, Georgina variabilis in den mannigfaltigsten Farben, Leptospermum und andere Myrtaceen in großen Exemplaren, vom Kunstgärtner Herrn Toussaint; Coreopsis grandiflora, Burchelia capensis, Pimelia linifolia und decussata, Acacia undulaefolia, vom Herrn Justiz-Rath Meyer; Amaryllis vittata, Tropaeolum majus var. purpurea, vom Kunstgärtner Herrn Kuhfeld; Swainsonia coronillaefolia, Aloe umbellata var. pieta, Cotyledon diversifolia, vom Fabrikanten Herrn Möwes; Pentstemon diffusum, Lilium chinense, Dracaena ferrea, und arbosea, Aletris fragrans, Maranta Zebrina, vom Kunstgärtner Herrn Mathieu; Camellia myrtifolia, Metrosideros speciosa und lanceolata in ausgezeichneten Exemplaren, vom Kunstgärtner Herrn Teichmann; Kalmia latifolia fl. albo, vom Kunstgärtner Hrn. Kraatz; ein reicher Nelken- und Hyacinthen-Flor, vom Hofgärtner Hrn. Nietner in Monbijou; die herrlichsten Exempl. von Nerium Oleander var. splendens in üppigster Blüthenfülle, vom Kunstgärtner Hrn. Späth und und die Massen von Campanula media etc., vom Kunstgärtner Hrn. Limprecht. Imposant waren die riesenhaften Exemplare von Citrus und Laurus aus dem Königlichen Garten von Monbijou und aus dem anmuthigen Garten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen August von Preußen zu Bellevue, und einen lieblichen Anblick gewährten die geschmackvollen Blumen-Stellagen des Kunstgärtners Hrn. Toussaint und die Kästchen mit Ranken-Gewächsen vom Kunstgärtner Herrn Teichmann zum Schmucke der Fenster. Von den Früchten waren besonders ausgezeichnet: die Pflaumen aus den Königlichen Treibereien zu Potsdam und Schönhausen bis zur Schwere von 2½ Loth das Stück, die Pracht-Exemplare von Ananas aus den Königlichen Treibereien zu Sanssouci vom Kunstgärtner Hrn. Fuhrmann und vom Konditor Hrn. Moser aus der Treiberei des Kunstgärtners Hrn. Limprecht; ferner: die Troja-Pfirsich, die merkwürdig großen Virginischen und Ananas-Erdbeeren, und von den Melonen die Spanische Cantaluppe, die frühe Cantaluppe, die frühe Zucker- und Netz-Melone. Noch viele schöne Früchte, noch manche seltene und schöne Pflanzen wären zu nennen, beschränkte uns nicht der Raum; doch darf nicht unerwähnt bleiben die thätige Theilnahme des Zimmermeisters Herrn Fleischinger bei den Vorrichtungen zu der herrlichen Aufstellung und die bereitwillige Unterstützung der Kunst- und Handelsgärtner Herren Bouché, Ohm, Schulze, des Universitäts-Gärtners Herrn Autem und vieler Anderer, außer den schon oben genannten, durch die Erzeugnisse ihrer regen Betriebsamkeit zu dem schönen Schmucke, an dem auf ausgegebene Einlaß-Karten über 3500 Personen aus allen Ständen sich ergötzten. — Nachdem um 11 Uhr Vormittags die festlichen Säle den Mitgliedern des Vereins und den von ihnen eingeführten Fremden geöffnet waren, zogen die Ersteren gleich nach 12 Uhr in den Saal zur Rechten des Vestibuls sich zurück, Behufs der statutenmäßigen Wahl des Vorstandes, nach welcher als neu ernannt und resp. in ihren bisherigen Aemtern sich bestätigt fanden: zum Direktor: der Geheime Ober-Finanz-Rath Hr. v. Zschock I.; zum ersten Stellvertreter desselben: der Geheime Medizinal-Rath und Professor Hr. Link; zum zweiten Stellvertreter: der Garten-Direktor Hr. Lenné; zum General-Sekretär: der Geheime Medizinal-Rath und Professor Hr. Lichtenstein; zum Schatzmeister: der Rechnungs-Rath Hr Schneider, und zum Sekretär: der Geheime expedirende Sekretär und Rendant Hr. Heunich. (Der seitherige Direktor, Hr. Geheime Ober-Finanz-Rath Ludolff, hatte brieflich den Wunsch geäußert, sein Amt niederzulegen.) Nach diesem Akte begaben sich alle Anwesende zur feierlichen Fest-Versammlung und zur Publikation der weiter unten folgenden Preis-Aufgaben, in die große Gallerie zur Linken des Vestibuls. Hier schilderte Herr Link die allgemeinen Zwecke des Vereins unter Darlegung der

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 153 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 3. Juli 1833.

(Fortsetzung.)

inneren Verhältnisse desselben und seiner speziellen Wirksamkeit in dem letztverflossenen Jahre, mit besonderer Rücksicht auf die vom Staate seiner Obhut anvertrauten Institute der Gärtner-Lehr-Anstalt und Landes-Baumschule, als vorzügliche Organe seiner Thätigkeit, unter näherer Ausführung der Zwecke dieser blühenden Anstalten und der Mittel zu ihrer ferneren Prosperität, voll Dankgefühl für den hochverehrten Herrscher und die weisen Räthe, die seinen Thron umgeben, das am Schlusse seiner geistreichen Rede in folgenden allgemein ergreifenden Worten sich aussprach: „So unser Bestehen. — Ein König, wie kein Volk ihn hat; ein Friede, dauernd, wie ihn der Preußische Staat noch nie genoß; eine Entwickelung und Entfaltung des Inneren und des Aeußeren, wie noch nie die Zeit es sah. — Willkommen schönes Blüthenfest!"

Dasselbe Gefühl drückte in feierlicher Stimmung laut sich aus, an der mit Blumen reich geschmückten Festtafel von 220 Gedecken im Englischen Hause, durch die sinnig ausgebrachten Trinksprüche für das Wohl des erhabenen Monarchen und seines ganzen Königlichen Hauses; auf das fernere Gedeihen des Vereins und aller seiner würdigen Beschützer. Mit Gesang und Frohsinn schloß dieses schöne Fest. Möge oft es wiederkehren in seiner unverkennbaren Anregung zu erhöhter gemeinnütziger Wirksamkeit, zu immer größerer Theilnahme an dem viel versprechenden Ganzen! — H —.

Preis-Aufgaben des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich Preußischen Staaten für das Jahr 1833.

Publicirt: Berlin, am 11ten Jahresfeste den 23. Juni 1833.

A. Frühere noch laufende Preis-Aufgaben.

I. (vom Jahre 1833.) Auf die Erziehung einer neuen Varietät von Wein aus dem Saamen, welcher mit oder ohne vorhergegangene künstliche kreuzende Befruchtung erzielt ist, wird ein Preis von 60 Stück Friedrichsd'or ausgesetzt. — Die neue Varietät muß eine in jeder Beziehung vortreffliche Frucht liefern, welche in der Oktober-Sitzung des Vereins im Jahre 1836 mit einem Theil der Rebe, woran sie gewachsen (nebst Blatt), einzusenden ist. Es sind dabei zugleich folgende durch drei glaubwürdige sachverständige Männer des Orts zu bescheinigende Angaben erforderlich: 1) von welcher Weinsorte durch Selbst-Befruchtung, oder von welchen Weinsorten, durch kreuzende Befruchtung, der Saamen gewonnen sey; 2) daß die gezogene Varietät im Jahre 1833 ins freie Land gepflanzt und seitdem darin unausgesetzt verblieben sey; 3) daß die übersandte Traube an besagtem Weinstock an einem ganz freien Spalier, ohne irgend eine künstliche, die Reife befördernde Vorrichtung im Sommer 1836 gereift sey. — Sollten mehre Konkurrenten für die Preis-Aufgabe auftreten, so wird, nach schiedsrichterlichem Ausspruche sachverständiger Wein-Cultivators, der vorzüglichsten Frucht unter den konkurrirenden der Preis zuerkannt werden.

II. (vom Jahre 1832.) Für die am vollständigsten angestellte gegenseitige Prüfung der Kanal- und der Wasser-Heizung in gleichem Raum und in Bezug auf dieselben Kultur-Gegenstände, wobei sowohl die Kosten der Anlage und des Betriebes bei beiden zu berücksichtigen, als auch die Wirkungen beider Heiz-Methoden auf die Erhaltung und das Gedeihen der Gewächse genau zu erforschen sind, wird ein Preis von Sechzig Friedrichsd'or ausgesetzt. Die Abhandlungen sind im Januar 1838 einzusenden.

III. (vom Jahre 1832.) „Durch welche Mittel kann man die Hyazinthen-Zwiebeln vor der unter dem Namen „Ringel-Krankheit oder weißer Roz" bekannten pestartigen Krankheit schützen, oder wie sind die von diesem Uebel schon ergriffenen Zwiebeln auf eine sichere Art davon zu heilen?" — Die Beantwortungen sind bis zum 1. Januar 1825 einzusenden. Der dafür ausgesetzte Preis im Betrage von Zwanzig Friedrichsd'or kann erst, nachdem das Mittel geprüft worden ist, ertheilt werden.

B. Neue Preis-Aufgaben.

IV. „Welches ist das beste Verfahren, Pflanzen durch Stecklinge zu vermehren, und welche die am meisten dazu geeignete Zeit."

Bei der Beantwortung dieser Frage soll hauptsächlich nur auf die schwer zu vermehrenden Pflanzen, so wie auf diejenigen Rücksicht genommen werden, welche Knorren bilden (sich verknorpeln), und dann nicht leicht Wurzeln schlagen. — Termin der Einsendung: Januar 1835. — Preis nach geschehener Prüfung: Zwanzig Friedrichsd'or.

V. Es wird eine historische Zusammenstellung aller vorgeschlagenen und angeblich geprüften Mittel zur Vertilgung der den Gärten schädlichen Insekten verlangt, nebst genauer Angabe der Bücher, in welchen sie empfohlen werden. Es soll eine Schrift seyn, die den Praktiker in den Stand setze, wahrhaft neue Vorschläge von schon oft da gewesenen mit Sicherheit zu unterscheiden und die Prüfung älterer zu wiederholen, weshalb als Haupt-Erforderniß: Vollständigkeit und Zweckmäßigkeit der Anordnung, zu betrachten sind, indem eine Beurtheilung der Mittel zwar angenehm, aber nicht durchaus erforderlich seyn wird. — Unter den bis zum Januar 1836 eingehenden Beantwortungen dieser Aufgabe, erhält die Beste den Preis von dreißig Friedrichsd'or.

C. Fortlaufende Prämie aus der von Sedlitz'schen Stiftung.

VI. Derjenige Eleve der Gärtner-Lehr-Anstalt, welcher auf der dritten Lehrstufe stehend, eine ihm gestellte Aufgabe am genügendsten löst, erhält, bei sonst untadelhafter Aufführung, eine Prämie von 50 Thalern aus der von Sedlitz'schen Stiftung, welche Summe ihm bei seinem Austritt aus dem Institut übergeben wird, wie bereits im vorigen Jahre publicirt worden. — Alljährlich wird ein anderer Gegenstand zur Preis-Bewerbung ausgestellt und von dem Vorstande eine Kommission zur Ertheilung des Preises ernannt werden. Der Name des Prämien-Empfängers wird am Jahresfeste öffentlich genannt. — Die Abhandlungen über die Preis-Aufgaben ad II bis V werden an den Direktor oder an den General-Sekretär des Vereins eingesendet. Auf den Titel derselben wird

ein Motto gesetzt und ein versiegelter Zettel beigelegt, welcher äußerlich dieses Motto und im Innern den Namen, Stand und Wohnort des Verfassers enthält. — Abhandlungen, die nach den bestimmten Terminen eingehen, oder deren Verfasser sich auf irgend eine Weise genannt haben, werden nicht zur Konkurrenz gelassen. — Wenn den eingehenden Abhandlungen der Preis auch nicht zuerkannt werden sollte, wird doch angenommen, daß die Herren Verfasser nichtsdestoweniger deren Benutzung für die Druckschriften des Vereins bewilligen. Möchten die Herren Verfasser dies nicht zugeben wollen, so werden sie dies bei Einreichung ihrer Abhandlungen gefälligst zu erkennen geben.

Die Subscription zur Errichtung einer Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth beträgt bereits 60,000 Fl. Das Handlungshaus G. Plattner nimmt die Subscription an.

Man schreibt aus München vom 22. Juni: „Der Landschafts-Maler Rottmanner, welcher die Fresko-Bilder von Gegenden Italiens in den Hofgarten-Arkaden ausgeführt hatte, soll, dem Vernehmen nach, von Sr. Majestat dem König nach Griechenland gesendet werden, um in diesem Königreiche die schönsten und berühmtesten Landschaften aufzunehmen. Nach diesen Zeichnungen wird dann der Künstler die Bilder auf die Arkaden-Wände übertragen, welche von dem Kunstvereine bis zu dem Ausgange in den Englischen Garten ihren Raum anbieten, wodurch demnach dieser Arkaden-Gang mit neuer Königlicher Zierde von Fresko-Bildern gänzlich ausgestattet wird.

Breslau, den 2. Juli 1833. In voriger Woche wurden zwei männliche Leichname im Wasser gefunden. Der eine am 23. Juni in einem Wasserloche auf der sogenannten Kutscher-Wiese bei Rosenthal, der andere zwischen der Hauptmühle und der großen Wasserkunst. Beide waren von der Fäulniß bereits so entstellt, daß sie nicht erkannt worden sind.

Am 26sten ej. m. des Abends war der [illegible] Jahr alte August Woidasky mit seinem 16 Jahr alten Stiefbruder in dem Bürgerwerder, hinter dem Militär-Schwimmplatz, in die Oder baden gegangen. Woidasky entfernte sich von seinem Bruder einige hundert Schritt, verlor den Grund und sank unter. Auf das Geschrei des Bruders sprang sofort der des Schwimmens kundige Schütze Rother in das Wasser; seine Bemühungen aber den Woidasky zu retten, durch welche er selbst in Lebens-Gefahr gerieth, blieben erfolglos. Woidasky ist bis heute noch nicht wieder zum Vorschein gekommen.

Am 27sten hatte ein 7 ½ Jahr alter Knabe seine 1 ½ Jahr alte Schwester auf das Brett eines Fensters in der Wohnstube der Eltern gesetzt. Das Kind fiel herab und verletzte sich dergestalt, daß es am Abende des folgenden Tages starb.

Am 28sten badete sich am Holzplatze vor dem Ohlauer-Thore der 9 Jahr alte Schiffer-Knecht-Sohn Carl Tietze, gerieth aber in eine tiefe Stelle und wurde vom Strome fortgerissen, jedoch von dem Schiffer Blau gerettet, welcher in einem kleinen Kahne auf das Hülfs-Geschrei eines Anglers, der sich unfern am Ufer befand, herbeieilte und den Knaben in dem Augenblicke ergriff, als er nahe daran war unter eine Reihe Martätschen getrieben zu werden.

An Getreide wurde in der vorigen Woche auf den Markt gebracht und verkauft: 1660 Scheffel Weizen, 3501 Schfl. Roggen, 900 Schfl. Gerste, 1581 Schfl. Hafer.

An hiesigen Einwohnern sind in demselben Zeitraum gestorben: 38 männliche, 23 weibliche, überhaupt 61 Personen.

Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 16, an Krämpfen 7, an Lungen- und Brust-Leiden 10, an Leber-Leiden 2, am Schlagfluß 12.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 15, von 1 bis 5 J. 10, von 10 bis 20 J. 1, von 20 bis 30 J. 10, von 30 bis 40 J. 6, von 40 bis 50 J. 5, von 50 bis 60 J. 3, von 60 bis 70 J. 8, von 70 bis 80 J. 3.

Auf dem am 24sten und 25sten v. M. abgehaltenen Pferde- und Viehmarkte waren aufgetrieben circa 1800 Stück Pferde, worunter 32 Hengste und 33 wilde Russische Pferde; an inländischem Schlachtvieh 100 Stück Ochsen, 70 Stück Kühe und 1667 Stück Schweine.

Am 28sten des Abends gegen 8 Uhr entlud sich über hiesiger Stadt und deren Umgegend ein äußerst heftiges Gewitter. Unter einem starken Sturm, der in Gärten auf den städtischen Promenaden, auf den Landstraßen ꝛc. ꝛc. eine große Anzahl Bäume brach oder mit den Wurzeln aus der Erde drehte, die Zäune und Planken niederriß und einzelne Bretter weite Strekken fortführte, stürzte aus einer gelbschimmernden Wolke ein so dichter Regen darnieder, daß große Flächen Halmfrüchte niedergeschlagen und viele Straßen an ihren Abdachungen ganz unter Wasser gesetzt wurden.

In derselben Woche sind aus Oberschlesien hier angekommen: 9 Gänge mit Brennholz und 2 Gänge mit Bauholz.

Gefunden wurde am 22sten v. M. auf dem Viktualien-Markte ein Regenschirm, am 26sten auf der Schweidnitzer-Straße ein eisernes Kreuz 2ter Klasse, am 27sten auf dem Marktplatz ein Hausschlüssel und am nämlichen Tage auf der Albrechts-Straße zwei Schlüssel.

Die Eigenthümer dieser Gegenstände sind noch unbekannt.

Die durch den Wollmarkt unterbrochen gewesene Umpflasterung der Albrechts-Straße ist in der vorigen Woche vollendet worden, und es wird nunmehr die Umpflasterung der Schmiedebrücke beginnen, sobald die Legung der eisernen Wasser-Geleite beendiget seyn wird. Die Durchführung des Umtausches der bisherigen hölzernen Wasserleitungs-Röhren gegen eiserne durch die ganze Stadt ist eines der größten und anerkennungswerthen Unternehmen der jetzigen hiesigen Communal-Verwaltung. Die bisherigen hölzernen Röhren waren eine unversiegbare Quelle jährlicher höchst lästiger Ausgaben, sowohl bezüglich der Unhaltbarkeit der Röhren selbst, die unaufhörlich ausgebessert und erneuert werden mußten, als auch bezüglich der Straßen-Pflaster-Verletzungen, welche ohne Ende damit verbunden waren. Die steten Aufgrabungen verursachten eine Menge extraordinäre Pflaster-Kosten, durch welche dasselbe aber keinesweges verbessert, sondern immer mehr verschlechtert wurde, weil durch diese Flick-Arbeiten die Straßen-Dämme die nöthige Spannung verloren. Da, wo eiserne Geleite liegen, kommt die Nothwendigkeit, einen Fahrdamm aufbrechen zu müssen, nur äußerst selten vor. Unter den Wasserbauten, die gegenwärtig geführt werden, verdient die Wiederherstellung der Landzunge diesseits der langen Oder-Brücke herausgehoben zu werden. Die großen Fluthen der letzt vergangenen Jahre hatten diese Landzunge zu offenbarer Gefährdung der dortigen Befahrbarkeit des Stromes, weggerissen und letzterer begann seine Richtung nach der Unter-Schleuße zu verlassen und sich nach der kurzen Oder-Brücke zu wenden. Auf der Ufer-Gasse, welche beim hohen Wasser so

oft der Ueberschwemmung ausgesetzt ist, wird gegenwärtig ein Damm geschüttet, der diesem Uebel hoffentlich für künftig vorbeugen wird. Eine wesentliche Verbesserung für die Gegend an der 11000 Jungfrauen-Kirche ist durch die Cassirung der Klingelbrücke erreicht worden. Der Sumpf, über welchen sie führte, ist ausgefüllt und durch Anlegung geregelter Gräben für einen gehörigen Wasser-Ablauf gesorgt worden.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 3. Juli. Auf Verlangen: Der Leopoldstag, oder: Kein Menschenhaß und keine Reue. Posse in 3 Aufzügen von Adolph Bäuerle. Vorher, neu einstudirt: Der Hagelschlag. Lustspiel in 1 Akt von Adalbert vom Thale.

Donnerstag, den 4. Juli: Das Käthchen von Heilbronn, oder: Die Feuerprobe. Großes historisches Ritter-Schauspiel in 5 Akten von H. von Kleist. Herr Anschütz, Kaiserl. Königl. Hof-Schauspieler und Regisseur am Kaiserl. Königl. Hof-Burg-Theater zu Wien, Friedrich Wetter, als fünfte Gastrolle. Mad. Anschütz, Käthchen, als erste Gastrolle.

Verbindungs-Anzeige.

Die gestern hier vollzogene eheliche Verbindung unserer Tochter Marie, mit dem Herrn Pastor Flöthe aus Jacobswalde, zeigen wir unsern lieben Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Loslau, den 25. Juni 1833.

Der Bürgermeister Beer und Frau.

Als neu Verbundene empfehlen sich zu gütigem Wohlwollen:

Loslau, den 25. Juni 1833.

der Pastor Flöthe aus Jacobswalde,
und Marie Flöthe, geborne Beer.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem Sohne, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 2. Juli 1833.

Der Landgerichts-Director Wentzel.

Entbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Die heute Morgen 7 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, geborne Freyin von Friedenthal, mit einem gesunden Mädchen, beehrt sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen:

Schloß Stibrowitz bei Troppau, den 8. Juni 1833.

Erdmann Freiherr von Henneberg.

Todes-Anzeige.

Am 24. Juni entschlief zu Breslau, entfernt von den Seinigen, aber in den Armen der treuesten Pflege, der Architekt Anton Bock, an der Schwindsucht. Mit tiefer Wehmuth widmen diese Anzeige allen Bekannten

die betrübten Hinterbliebenen:
Johann Bock, Mühlenbesitzer, als Vater.
Dr. Bock, Kgl. Kreis-Physikus, als Bruder.
Friedrike Bock, als Schwägerin.
Adalbert Bock, als Neffe.

Todes-Anzeige.

Heut Morgen 3 Uhr und 20 Minuten verschied, nach großen Leiden, der Hochwürdige Hochstifts-Kanonikus und ehemalige Domprediger, Hr. Daniel Krüger, in einem Alter von 69 Jahren und 8 Monaten.

Dom Breslau, den 2. Juli 1833.

Das Executorium.

Todes-Anzeige.

Das gestern früh 10 Uhr, nach langen schweren Leiden erfolgte Ableben meiner geliebten Frau, Bertha Amalie geborne Hanisch, verfehle ich nicht, theilnehmenden Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 3. Juli 1833.

Friedr. Walter.

Dringende Bitte.

Ich Endes Unterzeichneter wage hiermit an alle meine in der Provinz Schlesien und besonders in Breslau und Umgegend lebenden Freunde und Bekannten, deren Anzahl ich mir schmeichle, nicht gering ist, eine dringende flehentliche Bitte um schnelle Hülfe für die am 24. Juni bei dem fürchterlichen Brande in Grottkau verunglückten Einwohner, deren größten Theil ich persönlich kenne. Das große Unglück zu beschreiben ist mir unmöglich, es hat keine Grenzen, und wohl noch niemals in solchem Grade statt gefunden, selbst fünf von den ärmsten Bürgern und Handwerkern, haben mit mir zugleich bei der diesjährigen großen Uebung im Königl. Dienst gestanden, als solche die traurige Nachricht erhielten, daheim liegen Weib und Kinder, ohne auch nur das Geringste gerettet zu haben, auf dem Schutthaufen ihrer Häuser, deshalb bitte ich auch meine Herren Kameraden, besonders diesen armen Familien etwas zukommen zu lassen, ich werde Alles pflichtmäßig durch das landräthliche Amt vertheilen lassen. Wer nur ein menschliches gefühlvolles Herz hat, wird meine Bitte nicht übel nehmen, und durch ein Geschenk in Kleidungsstücken, Handwerkszeug oder Geld, es sei so gering wie möglich, etwas für die Unglücklichen thun; ich kenne meine alten Freunde und bin im Voraus überzeugt, nicht umsonst gebeten zu haben.

In Breslau wird die Expedition der Breslauer Zeitung, so wie Herr Friebe in Stadt Berlin, Schweidnitzer-Straße, mildthätige Gaben jeder Art in Empfang nehmen.

Heinrich Conrad,
Lieutenant im 23sten Landw.-Kavall.-Regim. und Gutsbesitzer auf Niklasdorf bei Grottkau.

Für die Abgebrannten zu Prausnitz.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum wird ergebenst angezeigt: daß das wegen ungünstiger Witterung aufgeschobene große Trompeten-Concert, zum Besten der Abgebrannten in Prausnitz,

Donnerstag den 4. Juli,

in dem Garten des Herrn Liebich vor dem Schweidnitzer-Thore bei günstiger Witterung bestimmt stattfinden wird.

Das Entree ist, ohne den Wohlthätigkeitssinn hiermit beschränken zu wollen, auf 2½ Sgr. festgestellt.

Anfang 5 Uhr. Ende 9 Uhr.

Das Trompeter-Corps
des Hochlöbl. 1sten Kürassier-Rgmts.

* *

Wohlthätiges.

Nicht minder unglücklich als Tost und Prausnitz, ist auch die Stadt Grottkau geworden. Am 24sten v. M. gegen 4 Uhr Nachmittags brach auf der Münsterberger Gasse ein Feuer aus, das, durch Gewittersturm schnell verbreitet, 114 Wohnhäuser, 114 Stallgebäude, über 50 Hinterhäuser, 13 Scheuern, das Rathhaus, die katholische Pfarrkirche und Pfarrwohnung, das Armenhaus und mehre andere öffentliche Gebäude verzehrte. Binnen zwei Stunden verloren von 1964 Einwohnern 1500 die gesammte Habe, da die schnell um sich greifende Gluht Rettung unmöglich machte.

Das Unglück spricht in seiner Größe für sich selbst, und gewiß nicht ungehört.

Zum Empfange milder Gaben erklären sich bereit:

M. Mükke,	Berndt,
Lehrer am Friedrichs-Gymnasium, Karlsgasse im Gymnasialgebäude.	Diakonus an der Magdalenenkirche, Bischofsgasse Nr. 14.

Dringende Bitte.

Der in der Nacht vom 20sten zum 21sten d. Mts. die Stadt Prausnitz betroffene Brand hat 58 Possessionen mit sämmtlichen Neben-Gebäuden verzehrt, 487 Personen ihres Obdachs beraubt, 123 Familien in einen so dürftigen Zustand versetzt, daß sie ihr weiteres Fortkommen und Unterhalt lediglich von der Hülfe wohlthätiger Menschen in der Provinz zu erwarten haben.

Möchten sich doch die zur Wohlthätigkeit geneigten Personen dieser Unglücklichen erbarmen, möchte doch ein jeder das grenzenlose Elend zu mildern sich bemühen. Die Gabe, sie bestehe in Geld oder Kleidungsstücken, wird von Unterzeichneten zur Milderung des Elends dieser Verarmten redlich vertheilt werden.

Die Expedition der Schlesischen so wie der Breslauer Zeitung, und der Königl. Justizrath Herr Bahr in Breslau sind bereit, jede, auch die kleinste Gabe für die Unglücklichen anzunehmen, und die Wohlthaten der edlen Geber bekannt zu machen.

Die Hülfe ist dringend, die Noth ist groß.

Prausnitz, den 22. Juni 1833.

Der Magistrat und die zur Milderung des Unglücks gewählte Kommission.

☞ Mit Bezugnahme auf die in Nr. 129 dieser Zeitung lauf. Jahrganges aufgenommene Polizei-Verordnung: betreffend das vorschriftsmäßige Kehren der Rauchfänge nach Aufhebung der Zwangskehr-Bezirke, zeigen wir hierdurch ergebenst an: daß die in den §§. 7 u. 9 angeführten „Schemata zum Hauptbuche für die Herren Schornsteinfeger,“ so wie des „Controllbuchs für die Herren Hausbesitzer“ vorschriftsmäßig lithographirt zu dem Preise von 6 Pf. pro Bogen nunmehr bei uns zu haben sind, und stets vorräthig gehalten werden sollen.

Breslau, den 19. Juni 1833.

Verlagsbuchhandlung von Graß, Barth und Comp.

Theater-Billete,

Logen- und Parterre-Billete sind zum Abonnement-Preise, auch einzeln, zu haben in der Handlung

F. A. Hertel, am Theater.

Kleinkinder-Schule.

Da nun alles vorbereitet ist, um die neue Kleinkinder-Schule (Burgfeld No. 13) in nächster Woche zu eröffnen, so ersuchen wir die Herren Vorsteher der nahliegenden Armenbezirke, diejenigen Allmosen-Genossen oder sonst dürftige Eltern, deren Kinder sich in dem Alter von 3 bis 7 Jahren befinden und von ihren auf Arbeit gehenden Eltern den Tag über nicht beaufsichtiget werden können, anzuweisen, solche Kinder unsrer neuen Schule zur Aufsicht und zu nützlicher ihrem Alter angemessenen Beschäftigung anzuvertrauen. Wir bitten daher, diese Kinder Ihres Bezirks mit einem Zettel, der ihre Bedürftigkeit aussagt, dem Unterzeichneten zum Einschreiben in die Liste der Schulkinder an irgend einem Tage dieser Woche zwischen 2 und 3 Uhr zu übersenden. Wollen auch andere Eltern ihre jüngern Kinder an der Wohlthat dieser Schule Theil nehmen lassen, so werden wir sie gegen ein wöchentliches Schulgeld von einem Silbergroschen ebenfalls recht gern aufnehmen. Wir zweifeln nicht, daß der heilsame Einfluß solcher Schulen auf das körperliche und sittliche Gedeihen der zarten Jugend immer allgemeiner werde erkannt werden.

Der Privat-Verein der Kleinkinder-Schulen
Gerhard, Senior, als Vorstand.

In der Baumgärtner'schen Buchhandlung in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Josef Max und Komp., zu haben:

Vollständiger Unterricht
über den

Futterbau
auf benarbtem Boden,

oder

Anleitung, gutes und reichliches Futter auf Wiesen und Huthrasen zu gewinnen; mit einer Anzeige der an den Wiesen, Rasen und dem Futter, während eines jeden Monats, vorzunehmenden Arbeiten.

Nach den besten neuesten Verfahrungsarten und eigenen Erfahrungen bearbeitet
von

Friedrich Heusinger.

Mit drei Kupfertafeln.
19¼ Bogen in 8. Preis 1 Thlr.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Isabeau's praktische

Perspektive,

oder Linear- und Luft-Perspektive, so wie das Nöthigste vom Linear-Zeichnen. Für Professionisten, Handwerker und alle Diejenigen, die perspektivisches Zeichnen lernen wollen, ohne Physik und Geometrie zu kennen. Aus dem Französischen frei übersetzt von Dr. Fr. J. Hartmann. Mit 11 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 1 Thlr. 4 Gr.

Anerkannt das faßlichste Werk über perspektivisches Zeichnen, das angehenden Zeichnern und Malern mit Recht empfohlen werden darf.

Ruggieri's praktischer Unterricht in der

Feuerwerkerkunst.

für Dilettanten und angehende Feuerwerker. Oder vollständige Anweisung, alle Arten von Land-, Wasser- und Luftfeuerwerken, so wie auch Feuerwerke zu Luftballons, auf Theatern und zu Kriegsbedürfnissen zu verfertigen, aufzustellen und abzubrennen. Bearbeitet von Fr. J. Hartmann. Mit 29 Tafeln Abbildungen. 8.
Preis 1 Thlr. 12 Gr.

Bei Fr. Pustet in Regensburg ist erschienen und bie Aug. Schulz u. Comp. in Breslau, Albrechts-Straße Nr. 57, so wie in Eugen Baron's Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung in Oppeln vorräthig:

Liegel, G., Systematische Anleitung zur Kenntniß der vorzüglichsten Sorten des Kern-, Stein-, Schalen- und Beeren-Obstes, mit Angabe der eigenthüm'ichen Vegetation seiner Bäume und Sträucher ꝛc. Als Behuf zu naturgemäßer Obst-Anpflanzungen. 22½ Sgr.

Die in der Verordnung des Königl. Criminal Senates zu Breslau vom 3. December 1832 (Amtsblatt S. 381) für die betreffenden Justiz- und Verwaltungs-Behörden, so wie für die Dominien als nützlich bemerkte

praktische Instruction

über das Kosten-Wesen in Untersuchungs-Sachen,

mit Formularen,

ist nunmehr zum Druck bereit. Den Subscriptionspreis, der für das Exemplar 1 Rtlr. 20 Sgr. beträgt, kann ich nur bis zum 1. October d. J. verbürgen, und bitte deshalb gefällige Bestellungen baldmöglichst an mich zu adressiren.

Breslau, den 28. Juni 1833.

Ferdinand Hirt.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die neue Unsterblichkeitslehre. Gespräch einer Abendgesellschaft, als Supplement zu Wieland's Euthanasia. Herausgegeben von Dr. Friedr. Richter.

8. geh. 12½ Sgr.

Die neue Unsterblichkeitslehre, erscheint hier zum erstenmale möglichst kurz und vollständig, auf eine jedem Gebildeten anschauliche und begreifliche Weise dargestellt; sie erscheint in der heitern Form eines Drama, wie es sich unter Menschen verschiedenen Standes und verschiedener Bildung entwickelt. Die Neuheit der Sache, die Klarheit der Darstellung machen das Büchlein zu einer sehr empfehlungswerthen Lektüre für Männer und Frauen, die über Religionswahrheiten gründlich und dennoch in heiterer Form belehrt seyn wollen.

Literarische Anzeige.

In meinem Verlage ist so eben wieder fertig geworden:

Theoretisch-praktische

Grammatik der polnischen Sprache,

mit

polnischen und deutschen Uebungs-Aufgaben, Gesprächen, Titulaturen und den zum Sprechen nöthigsten Wörtern,

von

Karl Pohl,

Lehrer der polnischen Sprache am Königl. Friedrichs-Gymnasium zu Breslau.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

25 Bogen. gr. 8. Preis: 25 Sgr., geb. 1 Rtlr.

Die erste starke Auflage dieser polnischen Grammatik hat sich in wenigen Jahren vergriffen, und dieses Anerkenntniß ihrer Brauchbarkeit den Herrn Verfasser aufgemuntert, die nöthig gewordene zweite Auflage mit größtem Fleiße durchzusehen, und, die Winke bewährter Kenner der polnischen Sprache benutzend, so bedeutend zu verbessern und zu vermehren, daß sie fast als ein neu geschaffenes Werk zu betrachten ist. Sie darf also in ihrer jetzigen Gestalt eine noch günstigere Aufnahme hoffen, als ihr bisher bereits zu Theil geworden. Der Preis ist, ungeachtet des compressen Drucks und einer Vermehrung von 3⅓ Bogen gr. 8., eben so billig geblieben als der frühere.

Breslau, den 3. Juli 1833.

Wilhelm Gottlieb Korn.

☞ *⁎* Supplementbände zu Schiller's Werken. 6 Bde. Hlbfrzbd. f. 2⅓ Rtlr. Schiller's Leben v. Döring, und neuester Supplementband. 2 Bde. Hlbfrzb. f. 1 Rtlr. Gerichtsordnung 1831. 3 Bde. Ausgabe auf f. weiß Druckp. ganz neu. elegant Hlbfrzbd. f. 5 Rtlr. Dieselbe. Ppb. f. 4½ Rtlr. Pr. Landrecht 1832. Ausgabe auf weiß Druckpap. 5 Bde. eleg. Halbfranzband und ganz neu. f. 8 Rtlr.; beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28.

Wohlfeile Bücher.

Weber, anatomischer Atlaß, 5 Lieferungen, nebst Erklärung, st. 21 Rtlr. f. 12 Rtlr. Ebermeyer's tabellarische Uebers. d. Arzneimittel, 4. verm. Aufl. Lpg. 820, st. 4 Rtlr. f. 1 Rtlr. Fries Handb. d. physischen Anthropologie, 3 Thle. Jena 820, st. 2 Rtl. 10 Sgr. f. 1 Rtlr. Kreysig, die Krankheiten d. Herzens, 3 Thle. i. 4 Bdn. Berl. 814 st. 8½ Rtlr. f. 3½ Rtlr. Hempel, Anfangsgr. d. Anatomie, 2te verb. Aufl. Gött. 811, st. 3 Rtlr. f. 1 Rtlr. 5 Sgr. Ebermeyer Taschenb. d. Chirurgie, 2 Thle. 3te verb. Aufl. Lpg. 818, st. 4⅓ Rtlr. f. 1 Rtlr. Westrumb Handb. d. Apothekerkunst, 3 Bde. Hannover 815, st. 4 Rtlr. f. 1 Rtlr. 20 Sgr. Tromsdorf, die Apothekerkunst in ihrem

ganzen Umfange, 6 Bde. Erf. 806—22, st. 16 Rtlr. f. 5 Rtlr. Oken, Lehrb. d. Zoologie, 2 Thle. m. 40 K. Jena 815, st. 4 Rtlr. f. 2½ Rtlr. Funke, Naturgeschichte und Technologie, 3 Thle. m. K. 4te verm. Aufl. Braunschw. 802. Funke, Neues Real-Schul-Lexicon, 5 Thle. A—Z. Braunschw. 805, st. 16 Rtlr. f. 7 Rtlr. Allgem. Gesch. d. Franzosen u. ihrer Alliirten vom Anf. d. Revolut. bis z. Ende d. Regr. Napoleons, 24 Bdchen. Darmstadt 826—30, st. 6 Rtlr. f. 3 Rtlr. Kelle, die heil. Schriften in ihrer Urgestalt, deutsch u. m. neuen Anm., 4 Thle. Freyb. 815, st. 3 Rtlr. 25 Sgr. f. 2 Rtlr. Herodot, übers. v. Lange, 2 Thle. Bresl. 824, st. 3⅓ Rtlr. f. 2 Rtlr. Pestalozzi sämmtl. Werke, 15 Thle. Stuttg. 826, st. 20⅚ Rtlr. f. 8 Rtlr. Geschichte der Mönchsorden, 10 Bde. Lpg. 774, st. 10⅓ Rtlr. f. 3⅓ Rtlr. Heine, ökonomische-veterinärische Hefte v. d. Zucht, Wartung u. Stallung der vorzüglichsten Haus- und Nutzthiere, 8 Hefte mit 50 K. Lpg. 799—802, st. 23 Rtlr. f. 6 Rtlr., stehen beim Aukt.-Kommiss. Pfeiffer, Albr. Straße No. 22 zum Verkauf.

Bekanntmachung.

Dem Handel- und Schiffahrtstreibenden Publikum, insbesondere aber den Schiffern, wird, um sich wegen der Waarenversendung auf dem schiffbaren Clodnitzkanal darnach zu richten, hierdurch bekannt gemacht, daß zur Bewirkung der alljährlich an den Clodnitz-Kanal-Bauwerken vorzunehmenden Reparaturen und Neubau zweier Brücken oberhalb Schleuße Nr. 2 und Nr. 4, besonders aber wegen Anfertigung und Anbringung neuer Schleußenthore bei Schleuße, Nr. 8 und 9, die diesjährige Kanal-Schifffahrts-Sperre vom 4. August bis 7. September c. dauern wird.

Oppeln, den 4. Juni 1833.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Das auf der Mäntler-Gasse Nr. 1297 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 5 belegene Haus, dem Kramhändler Anton Schmidt gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 4253 Rtlr. 27 Sgr. 3 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 5314 Rtlr. 6 Sgr. 8 Pf., und nach dem Durchschnittswerthe 4784 Rtlr. 1 Sgr. 11 Pf. Die Bietungs-Termine stehn

am 29. Juni d. J.,
am 28. August d. J., und der letzte
am 9. November d. J. Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rath Galli im Partheienzimmer Nr. 1 des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 5. April 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Das unter den Hinterhäusern Nr. 507 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 8, belegene Haus, dem Fischhändler Scholz gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom 1833 beträgt nach dem Materialien-Werthe 3465 Rthlr. 5 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 3629 Rthlr. 10 Sgr., nach dem Durchschnitts-Werth 3547 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Die Bietungs-Termine stehen

am 18ten Juni d. J.
am 20sten August d. J., und der letzte
am 26sten Oktober d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Justizrathe Galli im Parteien-Zimmer Nr. 1, des Königl. Stadt-Gerichts an.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 2. April 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht.
v. Wedel.

Auktion.

Am 8. Juli d. J., Vorm. v. 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr, sollen in dem Hause Nr. 6 der Klingelgasse die Nachlaß-Effekten des Wachsleinwand-Fabrikanten Schramm, bestehend in 2 Uhren, Zinn, Kupfer, Eisen, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und verschiedenen andern Geräthschaften, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 30. Juni 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Den 4. Juli c., Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr, und den folgenden Tag, werden im Auktionsgelasse Nr. 49, am Naschmarkte, mehre kleine Nachlasse, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden versteigert werden.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktions-Anzeige.

Auf die heute Nachmittag um 3 Uhr, im Auktions-Gelasse Nr. 49 am Naschmarkte, anstehende Auktion von Jouwelen, Gold und Silberzeug wird das kauflustige Publikum hierdurch wiederholt aufmerksam gemacht. Breslau, den 3. Juli 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gericht wird die bevorstehende Theilung des Nachlasses des verstorbenen Erbscholzen Steiner zu Ossig, in Gemäßheit des §. 137 und 138 tit. 17. Theil I. des Allg. Landrechts hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Striegau, den 30. Mai 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Wagen-Verkauf.

Halb- und ganz gedeckte Reise-Wagen, ein Einspänner, eine leichte Droschke mit Verdeck und ein gebrauchter halbgedeckter Reise-Wagen stehen zu verkaufen, Altbüßer-Straße Nr. 12.

Aufforderung.

Derjenige Glockengießer, welcher hier sich zu etabliren gemeint ist, wolle sich bei uns melden, worauf ihm diejenigen Bedingungen werden bekannt gemacht werden, unter welchen das städtische Gießhaus zur Benutzung überlassen werden kann. Seit 60 Jahren hat immer ein Glockengießer hier gelebt und sein Auskommen gefunden.

Neisse, den 30. Mai 1833.

Der Magistrat.

Die vor einiger Zeit gemachte Anzeige, daß ich hierselbst eine

Wein-Essig-Fabrik

errichtet, und von einer Königl. Hochlöbl. Regierung zu Breslau befunden worden ist, daß der von mir fabricirte Wein-Essig der Gesundheit nichts nachtheiliges enthalte, wiederhole ich hiermit u. füge noch hinzu, daß ich seit jener Zeit bemüht war mein Fabrikat so weit zu vervollkommnen, daß es als etwas vorzügliches aufgestellt werden kann; dies hat sich durch eine am 21sten hujus von

dem Königl. Kreis-Physikus Herrn Dr. Fischer aus Oels,
= Apotheker Herrn Scholtz hier,
= Herrn Dr. Heimann hier,
im Beiseyn
des hiesigen Herrn Bürgermeister Grafen von Mettich,

in meiner Fabrik stattgefundenen genauen Prüfung erwiesen, und ist mir das Zeugniß ertheilt worden, daß der von mir fabricirte Wein-Essig in allen Sorten klar von schöner Weinfarbe, von einem angenehmen starksaurem nicht brennenden Geschmack und reinem Geruche nach Essigsäure ist, durchaus keine fremde oder schädliche Beimischung enthält.

Ich empfehle sonach dieselben zu den bei andern guten Fabriken bestehenden Preisen sowohl in meiner Fabrik hier als auch in meinen Niederlagen bei

dem Kaufmann Herrn L. Rochefort in Creutzburg,
= Kaufmann Herrn A. Roßtäuscher in Oels,
= Kaufmann Herrn Johann Müller in Oppeln,

zur geneigten Abnahme ergebenst

David Jaffa.

Bernstadt, den 24. Juni 1833.

Fließender Caviar

von vorzüglicher Güte ist noch zu haben in der Handlung

F. A. Hertel, am Theater.

☞ Hiermit empfehle ich mich als approbirter und examinirter Schornsteinfegermeister zur Reinigung der Schornsteine, Ofen und Kamine, mit der Versicherung des billigsten Kehrsatzes und prompter Bedienung, unter Wahrnehmung aller deshalbigen hohen Bestimmungen, und bitte die hochverehrten Herren Hausbesitzer um gütiges Vertrauen und geneigte Aufträge.

Mathias Petschke.
Taschenstraße Nr. 4.

Anzeige.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß von der von mir neu erfundenen Reise-Coffee-Maschine (von welcher ohnlängst von Einem Hochlöbichen Gewerbe-Verein hieselbst gütigst Erwähnung geschehen) wiederum eine Auswahl vorräthig ist, wobei ich Ein Hochzuverehrendes Publikum, welches hierauf reflektiret, zu bemerken bitte, daß alle meine Maschinen mit meiner Adresse versehen sind, damit solche von andern nachgemachten sich unterscheiden, so wie ich mich auch mit andern auf Ober- oder Unter-Wasser kochenden Thee- und Coffee-Maschinen der vorzüglichsten Art und zu andern in mein Fach einschlagenden Klemptner-Arbeiten unter prompter Bedienung empfehle.

Wilhelm Hennig, Klemptnermeister.
Schmiedebrücke Nr. 50.

Weinversteigerung.

Donnerstag den 4. Juli, Vormitt. 10 Uhr, werde ich Albrechts-Straße Nr. 22: Ober-Ungar-, Rhein- und Franz. Rothwein in Flaschen, sämmtlich ächte Sorten, versteigern.

Pfeiffer, Auktions-Kommissarius.

Ein Knabe,

sittlich gebildet, von rechtlichen Eltern, mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, findet bei mir eine offene Stelle. Briefliche Anfragen dieserhalb können nur portofrei angenommen werden.

Reichenbach, den 30. Juni 1833.

Der Kaufmann Frdr. Wilh. Weiß.

Eine Dame von Bildung und Kenntnissen, von französischer Familie stammend, würde aus Liebe zum Landleben gern eine Stelle als Erzieherin, und zwar ohne Gehalt annehmen, in sofern sie nur eine oder höchstens zwei Eleven zu unterrichten, und übrigens alle häuslichen Bequemlichkeiten finden würde. Nachweis hierüber giebt die Expedition dieser Zeitung.

Billige Maurer-Farben

in verschiedenen Couleuren sind, um aufzuräumen, das Pfd. 1½ Sgr. zu haben; auch sind mehre feine Farben billig zu haben in der Handlung

F. A. Hertel, am Theater.

Feinstes Bleiweiß.

Meine vortheilhaft, seit Jahren bekannte Bleiweiß-Niederlage ist durch neue Zufuhren wieder vervollständigt, und kann jeder größere oder kleine Auftrag zu feststehenden bekannten Preisen ausgeführt werden.

F. A. Hertel, am Theater.

Eine gebildete junge Dame, der französischen Sprache ganz mächtig, in welcher sie guten grammatikalischen Unterricht ertheilt, zugleich das Polnische fertig spricht, wünscht ein Unterkommen als Gouvernante. Nähere Auskunft ertheilt

Ch. v. Triebenfeld.
Naschmarkt Nr. 57.

Eine Frau von mittlern Jahren, mit allen weiblichen Kenntnissen versehen, wünscht als Wirthschafterin, bei einem geistlichen Herrn, oder anderweitigen Herrschaft auf dem Lande, ein Unterkommen zu finden. Wo — ist bei der Frau Gradke, Messergasse Nr. 32, zu erfragen.

Donnerstag, als den 4. Juli, findet bei mir in Rosenthal ein Fleisch- und Wurst-Ausschieben statt, dabei ein gut besetztes Concert, welches alle Donnerstage fortgesetzt wird, wozu ich ergebenst einlade:

Carl Sauer, in Rosenthal.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum gebe ich mir die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß heute den 3. Juli, im Garten zum Prinz von Preußen am Lehmdamme, die 5te musikalische Abend-Unterhaltung stattfindet. Der Anfang 4 Uhr, das Ende 10 Uhr. Ich bitte um zahlreichen Besuch.

Carl Schneider.

Mahagonyholz und Ebenholz
empfiehlt zu billigen Preisen die Handlung
F. A. Hertel, am Theater.

Die bisher selbst administrirte Brauerei und Brennerei zu Groß-Gohlau, Neumarktschen Kreises, soll zu Michaelis verpachtet werden. Cautionsfähige Pachtlustige können sich jeder Zeit bei dem Dominium daselbst melden.

Ein halbgedeckter Wagen, in 4 Federn hängend und ganz neu in Stand gesetzt, steht zum Verkauf: Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 59.

☞ Pflanzen-Verkauf. ☜

Karviol, Welschkraut, weißes Kopfkraut, Oberrüben, weiß und rothbunten Plümagen-, grünen und braunen krausen Winterkohl und Kopfsallat-Sorten bei

Monhaupt.

Gute trockene Wasch-Seife, das Pfund mit $4\frac{3}{4}$ Sgr., den Centner $15\frac{1}{2}$ Rtlr.,

empfiehlt: Franz Karuth,
Elisabeth-Straße (vormal. Tuchhaus)
N. 13 im goldenen Elephant.

Eine Harfe mit vier vollen Octaven und sieben Pedalen, im besten Zustande, steht zu verkaufen: Kupferschmiede-Strafse No. 12, eine Stiege.

Sehr schöne fette neue englische Heeringe empfing wiederum und offerirt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Reise-Gelegenheit nach Berlin, ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weisgerber-Gasse Nr. 3.

Zur 1sten Classe 68ster Lotterie (Pläne gratis) empfiehlt sich mit Loosen: Aug. Leubuscher,
Blücherplatz Nr. 8, zum goldnen Anker.

Ein Lehrling,

wohlerzogen, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet sogleich ein Unterkommen bei Gebrüder Bauer,
Ring Nr. 2.

Eine bequeme und freundliche Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 1 Entree und 1 Küche, im ersten oder auch im zweiten Stock, ist zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen: Rosenthaler-Straße Nr. 13, dem polnischen Bischof gegenüber.

Wohnungs-Anzeige.

Am Platz an der Königsbrücke Nr. 4 ist, 3 Treppen hoch, eine Wohnung von 6 Stuben nebst Küche ꝛc. (wobei freier Besuch eines Gartens), so wie 2 Stuben im Hofgebäude, 2 Treppen hoch, zu Michaelis c. zu miethen.

Elisabeth-Straße Nr. 3 ist eine Wohnung von 4 Stuben ꝛc. zu Term. Michaeli, so auch 1 trocknes Gewölbe als Remise zu vermiethen. Das Nähere in der Tuchhandlung.

Vermiethung.

Eine gut meublirte Stube vorn heraus, mit auch ohne Betten, ist für einen einzelnen Herrn, auf einer belebten Straße, sofort zu vermiethen. Wo? sagt der Agent Stock, Neumarkt Nr 29.

Vermiethung.

Eine Wohnung für eine einzelne Familie ist im zweiten Stock, Neue-Welt- und Nicolai-Straßen-Ecke Nr. 40, bald oder Term. Michaeli zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer zu erfragen.

Angekommene Fremde.

Den 2ten Juli. 2 gold. Löwen. Hr. Apotheker Pätzold a. Krotoschin. Die Kaufleute: Hr. Pape a. Neisse. Hr. Friedländer a. Beuthen. Hr. Beutner u. Hr. Neisser a. Leobschütz. Hr. Bruck a. Neisse. — Im weißen Adler. Hr. Justizkommiss. Barschdorf a. Neustadt. — Hr. Kaufm. Richter a. Leipzig. — Hr. Pastor v. Herrmann aus Hohenfriedeberg. — Im Rautenkranz. Die Kaufleute: Hr. Segalla a. Brody. Hr. Pollack a. Rawicz. — Im blauen Hirsch. Hr. Kollegienrath Dufour a. Warschau. — Hr. Kaufm. Henne a. Glogau. — Im weißen Storch. Die Kaufleute: Hr. Fränkel a. Neustadt. Hr Manheimer u. H. Karfunkel a. Beuthen. Hr. Kaiser a. Tarnowitz. Hr. Skutsch a. Leschnitz. Hr. Blumenreich a. Gleiwitz. Hr. Kempner a. Proschke. — Hr. Hüttenpächter Gall nick a. Wiesbo. — Im gold. Schwert. Hr. Gutsbesitzer Sander a. Danchwitz. — Hr. Oberamtm. Morgenbesser a. Groditzberg. — H. Pfarrer Preuß a. Modelsdorf. — Hr. Agent Hoffmann a. Hackenau — Große Stube. Die Gutsbes. Hr. Graf v. Mielszynski u. Hr. v. Tymonski a. Zytowiecko. — Hr. Kaufm. Bock a. Bernstadt. — Im gold. Zepter. Hr. Domherr Zienkiewicz a. Gnesen. — Hr. Pfarrer Trudzinski a. Mielzynski. — Fr. Gutsbesitzerin v. Frankenberg a. Wartenberg. — Fr. Sekretair Fritsch a. Trachenberg. — Gold. Gans. Die Kaufleute: Hr. Lichtenstein a. Montpellier. — Hr. Kuhn a. Berlin. Hr. Gabrielli a. Krakau. — Hr. Oberst von Prittwitz a. Potsdam. — Hr. Musikdirekt. Weber a. Stargard. — Hr. Major v. Taubenheim a. Schweidnitz. — Hr. Kämmerer Graf v. Nostitz a. Prag. — Hr. Bauinspekt. Zwirner a. Berlin. — Im goldnen Löwen. Hr. Kaufm. Bourguin a. Gnadenfrei.

Privat-Logis. Neumarkt 12. Fr. Gutsbes. Schiwig aus Grzibowitz. — Hr Pfarrer Barthusel a. Broslawitz. Klosterstr. 8. Fr. Gräfin v. Frankenberg a. Tursk. — Junkernstr. 5. Herr Kaufm. Niegisch a. Glogau. — Mathiasstr. 89. Hr. Bürgermeister Jänsch a. Waldenburg.